

INHALTE

(Stand: September 2025)

Verbindliche Absprachen.....	2
AG-Konzept.....	4
AG-Themen aus zurückliegenden Schuljahren:	6
Bewegungskonzept	6
Konzept zur Elternarbeit	7
Feste/Feiern – Fünfjahresplan.....	9
Kooperationen	10
Übersicht über die vorhandenen Medien	11
Medienkonzept	14
Pausenkonzept.....	17
Inklusion	20
Sicherheitskonzept	22
Verhalten im Brandfall	24
Konzept „sportfreundliche Schule“	25
Übergangskonzept	29
„Rieder Brückenjahr“	30
Vertretungskonzept	35
Wettbewerbskonzept	36
Mobilitätskonzept.....	37
Beschwerdekonzept	38
Konzept Sprachförderung (schulpflichtige Kinder nicht-deutscher Herkunft).....	40
Ganztagskonzept.....	43
Unsere Schulordnung.....	50

VERBINDLICHE ABSPRACHEN

• **Projektwoche:**

Im Schuljahr 2013/2014 hat sich das Kollegium für eine jährliche Projektwoche ausgesprochen. Der Termin (zwischen Januar und den Osterferien) wird im ersten Halbjahr jedes Schuljahres festgelegt. Das Thema wird im ersten Schulhalbjahr im Kollegium beschlossen. Die organisatorische Planung erfolgt in einer Dienstbesprechung.

• **Gestaltung der Lernumgebung:**

Jede/r Klassenlehrer:in ist für die Gestaltung des eigenen Klassenraumes verantwortlich. Klarheit sollte darüber bestehen, welche Ordnungsprinzipien/ Ämterverteilung in der Klasse herrscht. Die Fensterbilder (zur Schulstraße) sollten mit den betroffenen Klassen abgesprochen werden. Die Flure vor den Klassenräumen werden jahreszeitlich dekoriert, hier ist eine Absprache mit dem Flurpartner wünschenswert.

• **Dekoration/ Ausstellung in der Pausenhalle:**

1. Quartal – 3. Klassen
2. Quartal – 4. Klassen
3. Quartal – 2. Klassen
4. Quartal – 1. Klassen

• **Schulfahrten/ Wandertage:**

Jede Klasse unternimmt einmal pro Grundschulzeit eine einwöchige Klassenfahrt (entweder Ende Klasse 3 oder Anfang Klasse 4). Sollte es einer Lehrkraft nicht möglich sein, eine Klassenfahrt zu veranstalten, **wird versucht**, die Klassenfahrt mit einer Vertretung durchzuführen. In Klasse 2 und/oder 3 kann eine zweitägige Fahrt (zwei Übernachtungen) in die unmittelbare Umgebung als Übernachtungsübung unternommen werden. Übernachtungen in der Schule sind möglich, die Kolleg:innen können frei darüber entscheiden. In dem Schuljahr, in dem keine mehrtägige Fahrt veranstaltet wird, findet eine eintägige Fahrt oder ein Wandertag statt. Alle Schulfahrten und Wandertage sind rechtzeitig mitzuteilen, und zwecks Genehmigung schriftlich zu beantragen.

• **Mobilität:**

- 1. Jahrgang (Zeitpunkt: zu Beginn und wiederholend im ganzen Schuljahr)
 - Verhalten in der Schule (Flure, Toiletten, Pausenhalle, Treppe,...)
 - Verhalten auf dem Schulhof / Schulgelände
 - Verhalten am und im Bus
 - Rollereinsatz

- 2. Jahrgang (Zeitpunkt: vor den Herbstferien)
 - Verhalten auf dem Schulweg („gelbe-Füße-Training“, Thedinghauser Straße, Schulstraße., Bremer Straße und An der Molkerei)
 - Geschicklichkeitsparcours (Zeitpunkt: Mai/Juni)
 - Rollereinsatz
- 3. Jahrgang (Zeitpunkt: Mai/ Juni)
 - Radfahrprüfung (Theorie und Praxis/ Verkehrswirklichkeit)
 - Das verkehrssichere Fahrrad
- 4. Jahrgang (Zeitpunkt: auf das ganze Schuljahr verteilt)
 - weitere Verkehrs- und Radfahrerziehung durch Wiederholung
 - in Theorie und Praxis (Einsatz von iPads, Kurzfilmen,...)

Regenpause:

Wenn es nicht offensichtlich ist, entscheidet spätestens die Pausenaufsicht, dass es eine Regenpause gibt.

1. Pause: (Alle Pausenangebote finden statt.) Schüler:innen können die Spielgeräte in der Schule nutzen oder halten sich im Klassenraum auf. Die Außenaufsicht führt ihre Aufsicht im Gebäude.

2. Pause: Alle Schüler:innen verbleiben in den Klassenräumen. Jede/r Klassenlehrer:in ist für seine/ihre Klasse im Klassenraum verantwortlich. Die Außenaufsicht führt ihre Aufsicht im Gebäude.

AG-KONZEPT

- Themengebundene Arbeitsgemeinschaften sind eine sinnvolle Ergänzung zum Schulvormittag. Hier können Kinder je nach eigenem Interesse an einem von ihnen selbst gewählten Thema jahrgangsübergreifend (Jahrgang 3 und 4) arbeiten. Die Kinder geben auf dem Wahlzettel drei AG-Wünsche an. Nicht jedes Kind kann mit seinem Erstwunsch bedient werden, da für einige AG's die Teilnehmerzahl begrenzt ist.
- Wir bieten eine AG-Stunde in der Woche an. Alle Dritt- und Viertklässler müssen zu Beginn des neuen Schuljahres und zu Beginn des Halbjahres ihre Arbeitsgemeinschaft für das folgende halbe Jahr wählen.
- Lehrer:innen oder pädagogische Mitarbeiter:innen bieten je eine AG an. Zusätzlich haben engagierte Eltern/Personen die Möglichkeit, eine AG anzubieten. Die Zahl der AG-Angebote ist also Schwankungen unterlegen.
- Im AG-Angebot müssen sich die Interessen der Schüler:innen wiederfinden. Das Angebot muss ausgewogen sein und zu unserem Schulprogramm passen. Auf Wünsche/Vorlieben der Kinder sollte, wenn möglich, eingegangen werden.

AG-Themen aus zurückliegenden Schuljahren:

- | | |
|--|--|
| ○ Experimente | ○ Kalender |
| ○ Sticken | ○ Kartenspiele |
| ○ Wir lernen die Sprache „Plattdeutsch“ kennen | ○ Freundschaftsbänder |
| ○ Schach | ○ Hockey |
| ○ Blockflöte | ○ Wir basteln bewegliche Dinge |
| ○ Malen wie berühmte Künstler | ○ Filzen |
| ○ Streitschlichter | ○ Verschiedene Basteleien |
| ○ Sportspiele in der Turnhalle | ○ Kleine Werkarbeiten |
| ○ Glücklich teamfähig werden | ○ „Stille“ Stunde |
| ○ Senioren-Laptop-AG | ○ Spaß- und Bewegungslieder |
| ○ Mädchenfußball | ○ Blech-Männer (Marionette aus Konservendosen und anderen Materialien) |
| ○ Zeichnen mit dem Bleistift | ○ Märchenwerkstatt |
| ○ Papier und Papierkunst mit dem Cutter | ○ Berufe |
| ○ Nagelbilder | ○ Sport mit Handgeräten |
| ○ Mutmach-AG | ○ Dornröschens Schloss im Schuhkarton |
| ○ Textiles Gestalten | ○ Spiele zur Ruhe und Entspannung |
| ○ Becher stapeln | ○ Sportdiplom |
| ○ Bauen und konstruieren | ○ Rund ums Pferd-für Pferdefreunde |
| ○ Weben | ○ Tanz- und Kreisspiele |
| ○ Pappmaché | ○ Kleine Zaubertricks |
| ○ Sticken und Häkeln | ○ Tiere falten |
| ○ Naturmaterialien und Wasser | |
| ○ Tischtennis | |

- Papierflieger
- Singen, tanzen, trommeln und entspannen
- Batik
- Fadenspiele
- Stickbilder
- Spielerische Konzentrationsübungen (autogenes Training)
- Märchen hören und dazu malen
- Fadenbilder nähen
- Indianer
- Stricken
- Laternen basteln
- Einrad
- Welten im Karton
- Mein liebstes Haustier
- Tierkalender
- Doppelkopf
- Wir werden Künstler
- Sketche
- Dies und das mit Musik
- Papier falten
- Modellieren
- Basketball
- Laubsägen
- Mandalas
- Wir bauen einfache Musikinstrumente
- Flieger bauen
- Masken aus Papier
- Wir basteln Fensterbilder
- Inliner
- Band
- Stockpuppenbau
- Denksport und Knocheleien mit Streichhölzern

- Ausflug in die Märchenwelt
- Arbeitsplätze in unserer Umgebung (Berufe)
- Chor
- Häkeln für Fortgeschrittene
- Wir bauen ein Futterhäuschen
- Pausenspiele für Klasse und Hof
- Selbstverteidigung
- Ballsport für Jungen und Mädchen
- Kunst mit dem Faden
- Akrobatik
- Tanzen
- Wir erkunden den Laptop
- Gesellschaftsspiele
- Kochen
- Töpfern
- Tiere zeichnen
- Schulmannschaft (Fußball)
- Werken
- Tanzen-Trommeln-Spaß mit Musik
- Schülerzeitung
- Bücherei
- freie Kunst
- Origami für Anfänger
- Einrad-fahren
- Korbball für Mädchen
- Entspannung
- Basteln und Bauen
- Basteln mit Wolle
- Fahrzeuge und Tiere Zeichnen
- Sportspiele für Mädchen
- Handball

BEWEGUNGSKONZEPT



- Unsere Schule ist seit 2007 Sportfreundliche Schule. Im Jahr 2015 erhielten wir den dritten Stern, die Zertifizierung „auf Lebenszeit“. Im letzten Jahr wurden die Regeln geändert und wir mussten uns erneut bewerben. Zur Zeit warten wir auf eine positive Nachricht der Landesschulbehörde. Obwohl das Einzugsgebiet unserer Schule eher ländlich ist, fällt auf, dass Kinder sich heutzutage immer weniger bewegen. Viele ihrer nachmittäglichen Beschäftigungen finden im Sitzen statt. Schon wenn sie in die Schule kommen, ist bei vielen Kindern offensichtlich, dass sie bestimmte Bewegungsmustern nicht absolvieren können. Es fehlen ihnen schon früh die Möglichkeiten, sich körperlich zu betätigen, den eigenen Körper in der Bewegung zu erleben, Grenzen auszutesten. Oft mangelt es auch an gezielter Anleitung, durch die viele Kinder motiviert werden, und Zutrauen zu sich und ihrem Körper erfahren. Kindern fehlt es oft an Gespür und Gefühl zu ihrem Körper. Viele trauen sich nichts zu, und versagen sich so Erlebnisse, die ihr Selbstbewusstsein stärken. Andere überschätzen sich permanent und bringen sich so in Gefahr. Jedes Kind sollte sein eigenes Können, die Möglichkeiten und auch die Grenzen seines Körpers erleben und kennen. Wir wollen hier unseren Schülerinnen und Schülern ein möglichst breites Spektrum an Bewegungsmöglichkeiten bieten. Zu einer ganzheitlichen Entwicklung gehört unbedingt auch die Gesunderhaltung des eigenen Körpers durch Sport und Bewegung.
- Es gibt viele Studien, die einen Zusammenhang zwischen körperlicher Aktivität und Konzentration im Kindesalter untersuchen (siehe „Deutsche Zeitschrift für Sportmedizin“, Jahrgang 54, Nr. 9, (2003). Hier findet man auch Literaturhinweise zu zwanzig weiteren Studien und Artikeln).
- sportliche Aktivitäten:

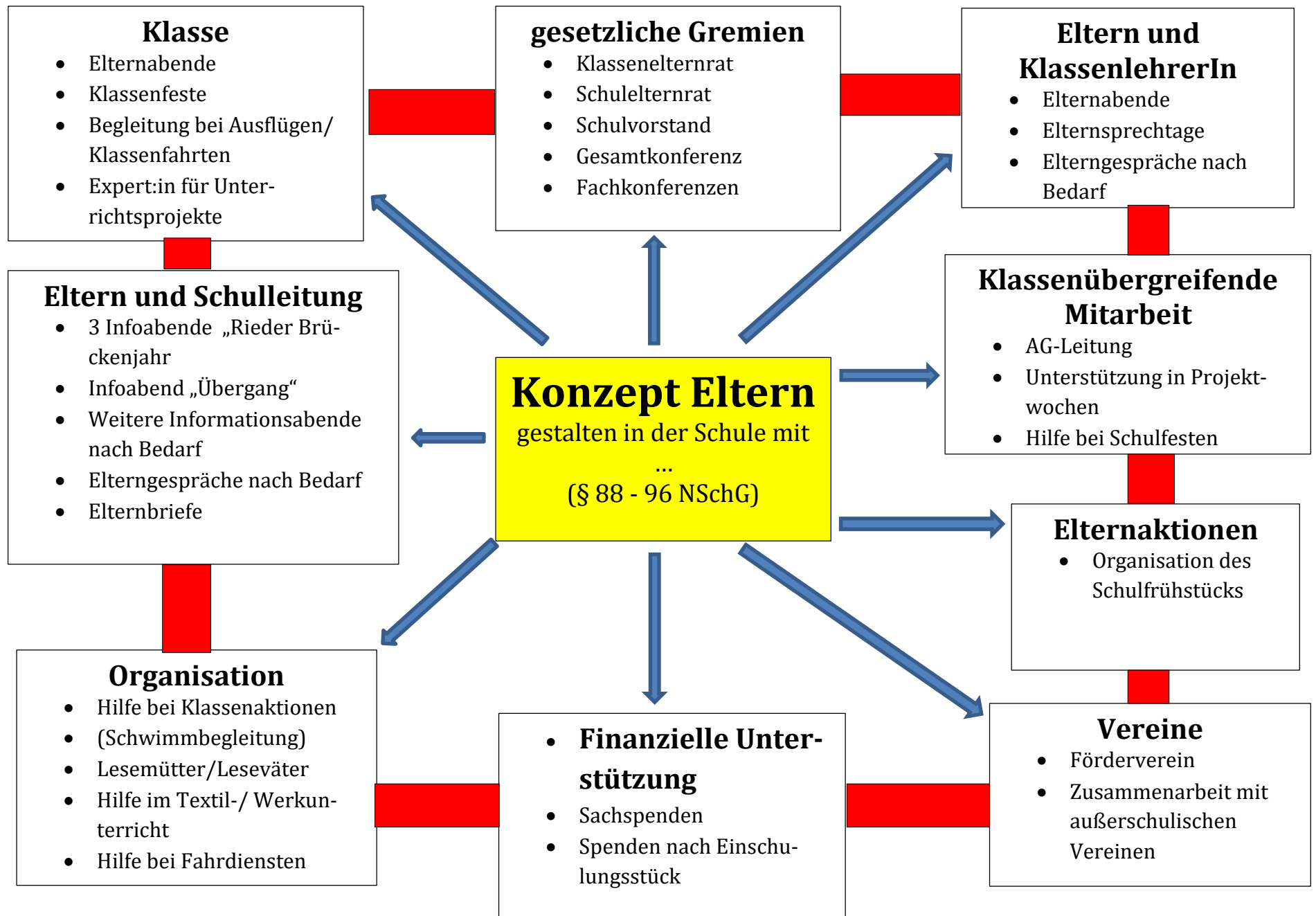
○ Drei Sportstunden in Jahrgang 1 und 2 ○ Schwimmunterricht in Jahrgang 3 ○ Leichtathletik-Wettbewerb in Jahrgang 1 und 2 ○ Bundesjugendspiele in Jahrgang 3 und 4 ○ Sportabzeichen in Jahrgang 3 und 4 ○ (bewegungsfreundliche Pausenangebote) ○ sportliche Angebote in den Arbeitsgemeinschaften	○ Bewegungsphasen während der Unterrichtsblöcke ○ Alternatives Sport- und Spielefest vor Schuljahresende ○ Teilnahme an Fußballturnieren ○ Teilnahme am Handballtag ○ Fußball-Minifeldturnier ○ Projektwochen zum Thema Sport ○ Möglichkeiten zu aktiven Pause (Völkerballfeld, Rollerausleihe, Seile, Stelzen,...) ○ (Sportförderunterricht)
--	---

KONZEPT ZUR ELTERNARBEIT



- Neben den traditionellen Gremien der Klassenelternschaft, des Schulelternrates, des Schulvorstandes, der Fachkonferenzen, der Klassenkonferenzen und der Gesamtkonferenz pflegen wir die Elternarbeit hier an der Schule auf folgende Weise:
 - Drei Informationsabende im Rahmen des Übergangskonzeptes (Kindergarten-Grundschule)
 - Zwei Informationsabend für die vierten Schuljahre im Hinblick auf den Übergang in die Sekundarstufe I
 - Zwei Elternsprechtage pro Schuljahr (einmal nach sechs Wochen für die ersten Jahrgänge, einmal für alle Jahrgänge in Verbindung mit der Zeugnisausgabe zum Ende des ersten Halbjahr)
 - Mindestens zwei Elternabende pro Schuljahr, je einer zu Beginn des ersten und zweiten Halbjahres. Hier erfolgen detaillierte Informationen zu Unterrichtsinhalten, Anforderungen, Leistungsmessung und Leistungsbewertung, Vorhaben der Klasse,...
 - Weitere Informationselternabende mit einzelnen Klassen, wenn es wichtige Veränderungen anstehen (mit oder ohne Schulleitung).
 - Elterngespräche mit Klassenlehrer:innen, Fachlehrer:innen oder Schulleitung sind über die Elternsprechtage hinaus jederzeit kurzfristig und unbürokratisch zu vereinbaren.
 - Viele Elternbriefe pro Schuljahr mit den Informationen die Schule betreffend zu Schaffung von Transparenz.
- Über die offiziellen Gremien hinaus arbeiten die Eltern unserer Schule an folgenden Vorhaben mit:

○ bei Festen und Schulveranstaltungen ○ (als Schwimmbegleitung) ○ als Begleitung bei Wandertagen ○ als Begleitung bei Klassenfahrten ○ als Lesemütter/Leseväter	○ bei den Arbeitsgemeinschaften ○ im Textilunterricht ○ im Werkunterricht ○ beim Schulfrühstück ○ bei Fahrdiensten ○ im Förderverein
---	--



FESTE/FEIERN – FÜNFJAHRESPLAN

	1 2024/2025	2 2025/2066	3 2026/2027	4 2027/2028	5 2028/2029
Schuljahres- beginn	Einschulungsfeier (verantwortlich: 3. Klassen)	Einschulungsfeier (verantwortlich: 3. Klassen)	Einschulungsfeier (verantwortlich: 3. Klassen)	Einschulungsfeier (verantwortlich: 3. Klassen)	Einschulungsfeier (verantwortlich: 3. Klassen)
Herbst	St. Martin (organisiert vom Förderverein)	St. Martin (organisiert vom Förderverein)	Erntedank St. Martin (organisiert vom Förderverein)	St. Martin (organisiert vom För- derverein)	St. Martin (organisiert vom Förderverein)
Advent	vier Adventsfeiern Gestaltung: Kl. 1-4 aufsteigend	vier Adventsfeiern Gestaltung: Kl. 1-4 aufsteigend	vier Adventsfeiern Gestaltung: Kl. 1-4 aufsteigend	vier Adventsfeiern Gestaltung: Kl. 1-4 aufsteigend	vier Adventsfeiern Gestaltung: Kl. 1-4 aufsteigend
Weihnachten	Eislaufen (Schulausflug z.B. Eislaufen)	Tag der offenen Tür	Klassenweihnachts- feiern	christliche Weihnach- ten (Kirche/Buffet)	Weihnachten im Jahrgang
Februar	Fasching (Klasse 1 – 4)	Fasching (Klasse 1 – 4)	Fasching (Klasse 1 – 4)	Fasching (Klasse 1 – 4)	Fasching (Klasse 1-4)
Frühjahr (vor Ostern)		Sternwanderung			
Juni/Juli	Spielefest (Klasse 1 – 4)	Spielefest (Klassen 1 – 4)	Spielefest (Klassen 1 – 4)	Spielefest (Klassen 1 – 4)	Spielefest (Klasse 1-4)

Anmerkungen:

- Wenn der 6.12. (Nikolaus) ein Wochentag ist, findet die Adventsfeier an diesem Tag statt.

KOOPERATIONEN



- Unsere gesamten Kooperationen bestehen zu Partnern in unserer Nähe. Uns als Grundschule im ländlichen Bereich ist es wichtig, eine gute und positive Zusammenarbeit mit den Vereinen und Betrieben vor Ort zu pflegen. Die Wege sind kurz und leicht zu bewältigen, Absprachen einfach, Vorhaben können zeitnah umgesetzt werden und Kontakte gepflegt und vertieft werden.
- Bestehende Kooperationen/ Zusammenarbeit:
 - MTV Riede (Sportabzeichen, Hilfe bei räumlichen Engpässen, Ausstattung der Sporthalle und der Sportanlage auf dem Pausenhof, Initiative Minispielfeld DFB, Fußball-AG)
 - Tennisverein Emtinghausen (Durchführung des Schultennis-Cups)
 - Feuerwehr Riede (Alarmübungen, Räumungsübungen, Sachunterricht, Erntefest)
 - DRK (Erste-Hilfe-Ausbildung der Lehrer:innen, Erste-Hilfe-Kurs für Schüler:innen, Nutzung der Räumlichkeiten der Schule für Blutspende, Chorauftritte bei Seniorennachmittagen)
 - evangelische Kirche Riede (gemeinsam Planung und Ausgestaltung von Gottesdiensten zur Einschulung und zum Erntedankfest, Weihnachtsfeiern, Kirchenführungen)
 - Grundschulen der Samtgemeinde (Absprachen, Schulleitertreffen)
 - weiterführende Schulen im Raum Thedinghausen, Achim, Verden, Syke, Weyhe
 - Förster/Jäger aus der Gegend (Vorbereitung auf die Waldjugendspiele)
 - Baumschule Schröder (Abschiedsbaum der vierten Klassen)
 - Bücherkiste Riede (Organisation von Lesungen)
 - Betriebe im Ort (Architekt, Tischlerei, Landwirtschaft,...)

ÜBERSICHT ÜBER DIE VORHANDENEN MEDIEN

Medium	Anzahl	Standort	Nutzung	Ziele
CD-Player	10	Klassenräume	- auditiv - Ergänzung zum Unterricht	- „native Speaker“ im Englischunterricht hören - musikalische Beispiele im Musikunterricht hören
IPad	58	sinnvoll in abschließbaren Schränken in der Schule verteilt	- visuell, auditiv - Ergänzung zum Unterricht - Arbeitsmittel im Unterricht (Recherche/Übungen)	- individualisiertes/ differenziertes Lernen und Üben - mehrdimensionale Lernförderung durch Ansprache verschiedener Sinneskanäle - Förderung von Chancengleichheit - Förderung/ Aktivierung der Lernmotivation - selbstbestimmtes Lernen - Förderung der Selbständigkeit - Arbeit im Sinne des Orientierungsrahmens „Schulqualität in Niedersachsen“
Interaktive Tafel	12	Klassenräume/ Fachräume	- auditiv/ visuell - Ergänzung zum Unterricht - Arbeitsmittel im Unterricht - interaktive Tafelbilder - Fachspezifische Arbeitsoberfläche - digitale Schulbuchseiten - Videos, Bilder - Unterrichtsgestaltung mit einer interaktiven Tafel: ○ Erstellen fachspezifischer Oberflächen (Tafelanschrieb) ○ Arbeitsoberfläche ○ Veranschaulichung von Unterrichtsinhalten ○ Nutzung von Videos/	- mehrdimensionales Lernen und Üben durch Ansprache verschiedener Sinneskanäle - Förderung/ Aktivierung der Lernmotivation - Arbeit im Sinne des Orientierungsrahmens „Schulqualität in Niedersachsen“ - neue Möglichkeiten der Präsentation neuer/ bekannter Lerninhalte - neue Übungsmöglichkeiten - Digitalisierung der Schule und des Unterrichts - Visualisierung von Lerninhalten - digitale Methodik

			Kurzfilmen und Bildern ○ Nutzung von interaktiven Tafelbildern ○ Nutzung von digitalen Schulbüchern ○ Einbeziehung audiovisueller Quellen ○ Speichern des aktuellen Arbeitsstandes ○ Schülerarbeiten per USB-Medien nutzen - in Gremien/ Informationsveranstaltungen/ Elternabenden/ Fortbildungen	
--	--	--	--	--

Medium	Anzahl	Standort	Nutzung	Ziele
Beamer (fest)	1	Pausenhalle	- visuell - Schulveranstaltungen - Feiern/ Feste - Informationsveranstaltungen - Präsentationen - Fortbildungen	- Visualisierung von Inhalten
Beamer (tragbar)	1	Schulleitungsbüro	- visuell - Schulveranstaltungen - Feiern/ Feste - Informationsveranstaltungen - Präsentationen - Fortbildungen	- Visualisierung von Inhalten
Musikanlage (fest)	2	- Pausenhalle - Bewegungsraum	- auditiv - Schulveranstaltungen - Feste/ Feiern - Präsentationen - Pausenangebot	- auditive Unterstützung

Musikanlage (flexibel)	2	Sicherer Abstellraum	- auditiv - Schulveranstaltungen - Feste/ Feiern - Sportunterricht	- auditive Unterstützung
Fotoapparat	1	Schulleitungsbüro	- Schulveranstaltungen - Feste/ Feiern - Ausflüge	- Festhalten von wichtigen Ereignissen - Schnittstelle zur Homepage
Videokamera	1	Schulleitungsbüro	- Schulveranstaltungen - Feste/ Feiern	- Festhalten von wichtigen Ereignissen - Aufnahme von Arbeitsergebnissen mit anschließender Reflexion
Kopfhörer	diverse	In iPad-Schränken	- auditiv - Ergänzung zum Unterricht	- Unterstützung von auditiven Dateien - Möglichkeit der zeitlich versetzten Arbeit
Headsets	5	Schulleitungsbüro	- als Unterstützung beim Einschulungsmusical	- Verbesserung der Wirkung der Sängerinnen und Sänger
externe Festplatte (Materialpool)	1	Keller	- alle Lehrerinnen, die mit einer interaktiven Tafel arbeiten können ihr Material dort speichern, alle haben darauf Zugriff - Alle an der Schule vorhandenen Schullizenzen sind darauf gespeichert und können von jeder interaktiven Tafel angewählt werden.	- Sammlung von Unterrichtsmaterial für die interaktiven Tafeln - Jede Kollegin, die an einer interaktiven Tafel arbeitet hat darauf Zugriff - Die Arbeit der Kolleginnen wird vereinfacht.

MEDIENKONZEPT



- In der heutigen Grundschulpraxis dürfen die neuen Technologien nicht vernachlässigt werden. Die Schüler:innen werden mit jeder Art von interaktiven Medien schon lange vor Schuleintritt konfrontiert. Es hängt sehr stark vom Elternhaus ab, mit wie viel Vorerfahrungen die Kinder in die Schule kommen. Aufgabe der Schule ist es, die Kinder fit für das Leben nach der Schule zu machen. Dazu gehört auch die sinnvolle Nutzung des iPads/der interaktiven Tafel als Bildungsmedium und Schreibwerkzeug.
- An der Ilse-Lichtenstein-Rother-Schule ist die Arbeit mit dem iPad/der interaktiven Tafel ein Baustein in einem Gesamtkonzept offenen und zukunftsfähigen Lernens und Lehrens. So fordert auch der neue „Orientierungsrahmen Schulqualität in Niedersachsen“ (Niedersächsisches Kultusministerium 2015) unter den Qualitätsmerkmalen im Qualitätsbereich 1 unter „Ergebnisse und Wirkungen“ als Qualitätsmerkmal 1.1 im Bereich Kompetenzen: „... fachübergreifende Kompetenzen... sowie ... Medienkompetenzen,...“. Des Weiteren werden „Medienkompetenzen“ gefordert im Unterpunkt 1.1.2. und im Qualitätsbereich 5 unter „Bildungsangebote und Anforderungen“ als Qualitätsmerkmal 5.2. im Bereich „schuleigenes Curriculum“. Dort heißt es: „Zur Umsetzung der fachübergreifenden Ziele des Bildungsauftrages sind Konzepte entwickelt sowie die Beiträge der einzelnen Fächer herausgearbeitet und in den fachbezogenen schuleigenen Arbeitsplänen ausgewiesen.“ (siehe „Orientierungsrahmen Schulqualität in Niedersachsen“, Niedersächsisches Kultusministerium, 2015)
- Wir verstehen Medienbildung als einen kontinuierlichen, pädagogisch strukturierten und begleiteten Prozess. Schüler:innen sollen verschiedenen Medien kennenlernen und es soll eine Befähigung angebahnt werden, sich konstruktiv und kritisch mit der Medienwelt auseinander zu setzen und Medien selbstbestimmt und kompetent zu nutzen. Dies ist auch Thema im Programm Klasse 2000 (Programm zur Gesundheitsförderung, Sucht- und Gewaltprävention) im Rahmen des Sachunterrichts im Jahrgang 4. Digitale Bildung bedeutet hier nicht, dass wir Bildung digitalisieren! Das analoge Lernen hat trotz digitaler Medien einen extrem hohen Stellenwert (siehe Corona-Zeit). Schulische Bildung soll auch Grundlage für die Orientierung in der Welt abbilden, daher ist auch die Medienbildung ein Element. In der Grundschule stehen aber zuerst einmal andere Inhalte im Vordergrund. Ein großer Teil der Medienbildung findet zu Hause statt, hier sind Eltern und Erziehungsberechtigte besonders gefragt.

- Es gibt an der Ilse-Lichtenstein-Rother-Schule insgesamt 58 iPads die sinnvoll in der Schule verteilt in verschließbaren Schränken aufbewahrt werden. So sind die iPads für alle Klassen ortsnahe zu erreichen. Die iPads haben alle einen Internetzugang, dieser ist mit einer Kindersicherung ausgestattet. Von den Schülerinnen und Schülern werden unterschiedlichste Onlineangebote genutzt (z.B.: www.Antolin.de, www.Abfrager.de, www.Blinde-Kuh.de, etc.). Die Schülerinnen und Schüler haben von jedem iPad die Möglichkeit, Dokumente auszudrucken.
- Für die Kolleg:innen der Schule besteht die Möglichkeit, mit einer Kleingruppe oder auch der gesamten Klasse mit den iPads zu arbeiten.
- Nutzung:
 - alle Fächer
 - Schulung der Lesekompetenz/des Leseverständnisses
 - Recherche für Referate
 - Übungsaufgaben
 - Schreibwerkzeug
 - Erarbeitung von Präsentationen (Text/Bild/Power Point)
 - iPad-AG in unregelmäßigen Abständen

Interaktive-Tafeln:

- Alle Klassenräume und 2 Fachräume sind mit interaktiven Tafeln von der Firma Promethean (Betriebssystem: Active Inspire) ausgestattet. Im Zuge der Ausstattung gibt es in diesen Klassen keine Kreidetafeln mehr. Über die Möglichkeit eines Tafelanschriebes hinaus bieten sie vielfältigste Möglichkeiten, den Schüler:innen neue Lerninhalte zu vermitteln oder bekannte Lerninhalte zu üben. Da diese Tafeln alle internetfähig sind, lässt sich sehr anschaulich zum Beispiel die Benutzung der iPads oder eine Einführung in das Thema „Recherche im Internet“ demonstrieren. Des Weiteren sind alle Tafeln mit einem Drucker verbunden. Hier besteht die Möglichkeit, jedes Dokument für die Schülerinnen und Schüler auch in Papierform zu sichern.
- Unterrichtsgestaltung mit einer interaktiven Tafel:
 - Erstellen fachspezifischer Oberflächen (Tafelanschrieb)
 - Arbeitsoberfläche
 - Veranschaulichung von Unterrichtsinhalten
 - Nutzung von Videos/Kurzfilmen und Bildern
 - Nutzung von interaktiven Tafelbildern
 - Nutzung von digitalen Schulbüchern
 - Einbeziehung audio-visueller Quellen
 - Speichern des aktuellen Arbeitsstandes
 - Schülerarbeiten per USB-Medien nutzen

Materialpool:

Seit Oktober 2018 gibt es eine schulinterne, externe Festplatte, auf die mit allen Rechnern der interaktiven Tafeln und den Rechnern im Sekretariat und Schulleitungsbüro zugegriffen werden kann. Hier haben alle Kolleg:innen, die Möglichkeit, ihr Material im Sinne einer „Tauschbörse“ abzulegen. Außerdem können an diesem Ort Schullizenzen installiert werden (z.Z. Playway 3 und 4).

PAUSENKONZEPT



Zeitplan:

Zeit	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
7.45-9.15	1. Unterrichtsblock				
9.15-9.25	 Frühstückspause   Wahlpause/(Pausenangebote) 				
9.25-9.45					
9.45-11.15	2. Unterrichtsblock				
11.15-11.40	 Draußenpause 				
11.40-12.25	5. Stunde				
12.25-12.40	 Draußenpause 				
12.40-13.25	6. Stunde				

Um unseren Schüler:innen auch in den Pausen eine Orientierung zu bieten, ihren Bewegungsdrang zu unterstützen und Auseinandersetzungen möglichst zu vermeiden, haben wir für die großen Pausen in folgendem Konzept ein breites Angebot entwickelt:

- Vor der ersten großen Pause wird gemeinsam im Klassenraum gefrühstückt. Dieses gemeinsame Essen trägt nicht nur zu einem guten Klassenklima bei, sondern unterstützt die Gesundheit der Kinder, die in Ruhe und im Sitzen ihr Frühstück zu sich nehmen können. Die gemeinsame Frühstückspause in der Klasse ist fester Bestandteil unseres Schulprogramms.
- Die erste große Pause ist eine „Wahlpause“. Die Schüler:innen werden bei gutem Wetter zwar von der Lehrkraft animiert auf den Hof zu gehen, können die Pause aber auch im Klassenraum als „ruhige Pause“ oder in den im Gebäude dafür vorgesehenen Bereichen (Billard, Tischfußball, Air-Hockey, Holzpferde, Pausenhalle) verbringen.
- In dieser Pause finden auch unsere **Pausenangebote** statt, wenn wir genug zeitliche Ressourcen zur Verfügung haben. Diese Pausenangebote stellen im Rahmen der Sportfreundlichen Schule und im Rahmen des Schulprogramms einen wichtigen schulcharakteristischen Aspekt dar und werden von Lehrer:innen/ pädagogischen Mitarbeiter:innen oder Bundesfreiwilligendienstler:innen im Rahmen ihrer unterrichtsergänzenden Angebote durchgeführt. Die Themen der Pausenangebote sind breit gefächert, sodass sich hier Bewegung wie auch Ruhe gleichwertig wiederfinden. Ein Pausenangebot findet immer in der Pausenhalle statt, da so vermieden wird, dass diese zum Toben genutzt wird. Getobt werden kann draußen. Die Pausenangebote sind freiwillig, jedes Kind kann teilnehmen.
- Beispiele für Pausenangebote:

○ Tischtennis ○ Ringen ○ Becher stapeln ○ Tanzen ○ kleine Spiele ○ Bücherausleihe ○ Völkerball ○ Stopp-Tanz ○ Fußball für Jungen ○ Fußball für Mädchen ○ Matten-rutschen ○ Akrobatik ○ Hockey ○ Seilspringen ○ Voltigieren	○ kleine Turnübungen ○ Rollbretter ○ Turnen auf der Matte ○ Rückball ○ Laufspiele ○ Einrad ○ Gummitwist ○ Bodenturnen ○ Korbball ○ Computer ○ Trommeln ○ Vorlesen ○ Reise nach Jerusalem ○ Zauberbänder ○ ruhige Pause
--	--

- Die zweite große Pause ist für alle Schüler:innen eine „Draußenpause“. Die Pflicht, diese Pause an der frischen Luft mit Bewegung zu verbringen ist wichtig, da sich sonst einige Kinder den ganzen Schulvormittag im Gebäude aufhalten würden. Auch auf unserem großzügigen Außengelände gibt es für unsere Schüler:innen vielfältige Möglichkeiten sich zu beschäftigen, dabei wird dem Bewegungsdrang der Kinder genauso Rechnung getragen, wie dem Bedürfnis nach Ruhe. Die Kinder können sich an unterschiedlichen Spielstätten austoben (Minispielfeld, Kletterturm, Seilbahn, Rollerbahn,...) oder sich an ruhige Orte zurückziehen. Des Weiteren haben sie die Möglichkeit, sich diverse Spielgeräte auszulihen. Die Ausleihe wird von den Viertklässlern betreut.

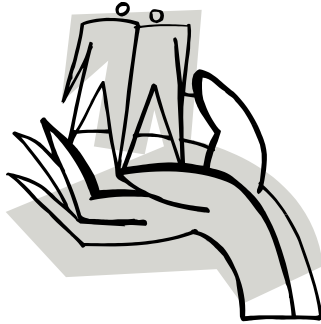
INKLUSION



- Seit 2003 nimmt die Ilse-Lichtenstein-Rother-Schule am regionalen Integrationskonzept (RIK) teil, die sonderpädagogische Unterstützung findet direkt vor Ort statt. Die Förderschulkollegin kommt von der Erich-Kästner-Schule in Achim.
- Seit dem Schuljahr 2013/2014 sind wir eine inklusive Schule. Die Inklusion wird aufsteigend (2013/2014 erster Jahrgang, 2014/2015 zweiter Jahrgang, 2015/2016 dritter Jahrgang, 2017/2018 vierter Jahrgang) eingeführt, das RIK lief somit zum Schuljahr 2017/2018 aus.
- Ziele:
 - integrative Beschulung statt Aussonderung und Stigmatisierung
 - Förderung des sozialen Lernens
 - wohnortnahe Beschulung
- Die Hälfte der Förderschullehrer:innen-Stunden wird für die präventive Arbeit (Arbeit mit Kindern, die keinen festgestellten sonderpädagogischen Unterstützungsbedarf haben, trotzdem in unterschiedlichen Bereichen Förderung benötigen) genutzt. Die andere Hälfte kommt direkt den Schüler:innen zu Gute, die bereits einen überprüften sonderpädagogischen Unterstützungsbedarf aufweisen.
- Die Förderschulkolleg:in arbeitet in Kleingruppen mit den Kindern, aber wenn nötig, findet auch eine eins zu eins Betreuung statt. Die Gruppen sind nicht starr festgelegt. Hier wird stark auf die Bedürfnisse der Kinder eingegangen. Gruppengrößen verändern sich, Fördersituationen passen sich den Gegebenheiten/ Bedingungen/ Notwendigkeiten an, die sich aus der Arbeit mit den Kindern ergeben.
- Die Zusammenarbeit der Lehrkräfte unserer Schule und der Förderschullehrkräfte der Erich-Kästner-Schule ist Schwankungen unterlegen. Seit dem Schuljahr 2012/2013 wurden von der Erich-Kästner-Schule fünf verschiedene Förderschullehrerinnen zu uns abgeordnet. Dies braucht dann immer eine Zeit, eine vertrauensvolle und zielgerichtete Zusammenarbeit aufzubauen. An der ersten Dienstbesprechung im Schuljahr nimmt die Förderschulkolleg:in teil. Hier werden alle organisatorischen Dinge besprochen. Die weitere Zusammenarbeit zeichnet sich durch eine intensive Kommunikation untereinander aus. Förderpläne werden in den Schülerakten und in einem Ordner für den schnellen Zugriff abgeheftet.
- Intensivieren und professionalisieren ließe sich die Zusammenarbeit mit mehr personaler Kontinuität und mehr zeitlichen Ressourcen.
- Seit dem Schuljahr 2017/2018 wird für den gesamten Förderstundenumfang nur noch eine Kollegin der Erich-Kästner Schule zu uns abgeordnet.

Schuljahr	Förderschullehrer- stunden insgesamt	Förderschullehrer- stunden für Kinder mit festgestelltem Unterstützungsbedarf	Förderschullehrer- stunden präventiv
2012/2013	18 (erhalten)	9	9
2013/2014	18 17 (erhalten)	8	9
2014/2015	16 17 (erhalten)	9	8
2015/2016	21 20 (erhalten)	13	7
2016/2017	21 19 (erhalten)	12	7
2017/2018	16 15 (erhalten)	8	7
2018/2019	18 15 (erhalten)	7	8
2019/2020	16 15 (erhalten)	8	7
2020/2021	18 12 (erhalten)	6	6
2021/2022	18 12 (erhalten)	6	6
2022/2023	20 14 (erhalten)	7	7
2023/2024	20 13 (erhalten)	7	6
2024/2025	20 12 (erhalten)	6	6
2025/2026	20 14 (erhalten)	6	8

SICHERHEITSKONZEPT



- Alle Klassen verfügen über eine Notfallliste, auf die bei Notfällen, egal welcher Art, zurückgegriffen werden kann (verantwortlich: Klassenlehrer:in).
- Eine Kopie der Notfallliste hängt stets aktualisiert im Klassenraum aus.
- Für während des Vormittags erkrankte Schüler steht...
 - ...in vielen Klassenräumen eine Liege/ein Sofa bereit.
 - ...neben den Eltern/Erziehungsberechtigten ein weiterer Ansprechpartner (Oma, Nachbar ...) zur Verfügung, der das Kind abholen und versorgen kann.
- Bei Feuer gelten die Vorschriften des Alarmplans (Evakuierungsübung kurz nach Schuljahresbeginn, einmal jährlich in Absprache mit der Ortsfeuerwehr).
- Alljährlich haben wir die Eltern rechtzeitig über den Erlass: *„Unterrichtsausfall bei extremen Witterungsverhältnissen“* (Schnee, Glatteis, Sturm) aufzuklären. Hier das Wesentliche aus dieser Vorschrift:
 - Im Radio wird frühmorgens bekannt gegeben, dass der Unterricht ausfällt (NDR II, Antenne, Radio Bremen): „Allgemeinbildende Schulen im Landkreis Verden kein Unterricht!“. Die Entscheidung trifft die Landesschulbehörde. Diese hat die Entscheidungsbefugnis aber auf die Landkreise und kreisfreien Städte übertragen.
 - In diesen Fällen bleiben alle Schulkinder zu Hause, die Lehrer:innen haben in der Schule zu erscheinen (Minusstunden). Schüler:innen, die trotz der Anordnung von Unterrichtsausfall zur Schule gekommen sind, werden in der Schule betreut, da laut Erlass die Schule eine Aufsichtspflicht gegenüber diesen Kindern hat.
 - Laut Erlass kann nicht zwischen Ausfall der Schülerbeförderung und Unterrichtsausfall differenziert werden. Kann die Schülerbeförderung wegen witterungsbedingten besonderen Gefahrensituationen nicht mehr gewährleistet werden, muss vom Landkreis immer ein Unterrichtsausfall für die betroffenen Bezirke angeordnet werden. Damit soll verhindert werden, dass Schüler:innen aus Unsicherheit trotz der vorliegenden Gefahrensituation selbständig, bzw. mit Hilfe der Eltern den Schulweg zurücklegen.
 - Grundsätzlich aber entscheiden bei solchen Witterungslagen (die Eltern und Erziehungsberechtigten) darüber, ob sie ihr Kind zur Schule schicken möchten oder nicht (*Die Gefahren vor der Haustür kennen sie besser als das Radio.*).

- Aufsichtsregelung:
 - Eine Frühaufsicht ab 7.00 Uhr
 - 1. Pause: Eine Innen- und eine Außenaufsicht
 - 2. Pause: Eine Außenaufsicht
 - 3. Pause: Eine Außenaufsicht/Busaufsicht
 - Busaufsicht nach der 5./6. Stunde
- Bei schwerwiegenden Unfällen oder anderen lebensbedrohlichen Erkrankungen (starke epileptische Anfälle, hohe Unterzuckerung...) wird die Landarztpraxis in Riede angerufen – ein Krankenwagen aus Achim braucht zu lange. Die Rieder Ärzte haben sich bereit erklärt, sofort zu kommen. Danach wird die Entscheidung eines etwaigen Krankentransportes ins Krankenhaus getroffen. Parallel dazu werden die Eltern informiert.
- Bei leichten Unfällen, die aber dennoch einen Arztbesuch erfordern (Platzwunde, Verstauchungen, ...), rufen wir sofort die Eltern an. Der Schulvormittag wird für das verunfallte Kind unterbrochen – ein Elternteil geht mit dem Kind zum Arzt.
- Alle an der Schule tätigen Personen verfügen über eine Erste-Hilfe-Ausbildung.
- Jeder Unfall muss als Unfallbericht an den Gemeindeunfallversicherungsverband gemeldet werden (verantwortlich: Klassenlehrer:in/Sekretärin).
- Jede Klasse verfügt über Pflaster. Kühlkissen liegen im Tiefkühlfach im Kühlschrank der Küche und sind dort auch nach Gebrauch wieder zu deponieren.
- Für die Sicherheit im Bus kann nicht gesorgt werden. Die Kinder werden mittags vor und bei dem Einsteigen beaufsichtigt.

Sollte ein Schulkind den Bus verpassen, so geht es zurück zu der Lehrkraft, bei der es die letzte Stunde hatte oder ins Sekretariat (Schulleitung). Es wird dann zu Hause angerufen. Die Eltern, oder die von ihnen beauftragte Person, holen das Kind ab.
- Im Läusefall dürfen die „erkrankten“ Kinder erst dann wieder in die Schule, wenn sie erfolgreich mit einem Läusemedikament behandelt wurden.
- Jede Lehrkraft ist angewiesen, fremde Erwachsene, die nicht zuzuordnen sind, anzusprechen, aus welchem Grund sie sich im Schulgebäude befinden.

Verhalten im Brandfall



1. Allgemeine Informationen durch die Klassenlehrer:in

- in der Klasse hängenden Alarmplan erklären
- Fluchtwegübungen

2. Räumungsübung/Ernstfall

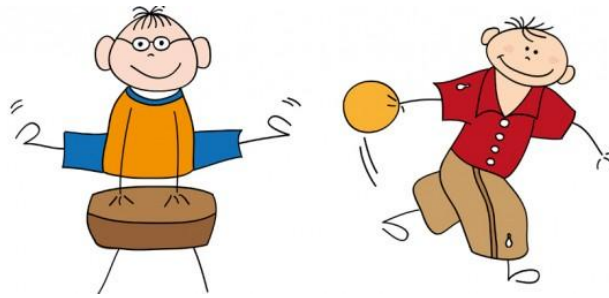
- Der Feueralarm ertönt.
- Die Schüler:innen stellen sich zu zweit im Klassenraum auf (sofort, es wird alles stehen und liegen gelassen, zwei zuverlässige Kinder hinten).
- Die Lehrkraft/pädagogische Mitarbeiterin zählt die Kinder.
- Die Lehrkraft/pädagogische Mitarbeiterin (vorweg) tritt mit ihrer Klasse den vorgeschriebenen Fluchtweg an.
- Die Lehrkraft/pädagogische Mitarbeiterin führt die Klasse zum markierten Sammelpunkt (Sportplatz), jede Klasse bildet eine Reihe.
- Die Lehrkraft/pädagogische Mitarbeiterin zählt die Kinder erneut.
- Alle warten ab, bis Anweisungen seitens der Feuerwehr gegeben werden.

3. Abweichungen

- Die Klassenlehrer:innen üben mit ihrer Klasse den veränderten Fluchtweg aus den Fachräumen laut aushängendem Fluchtplan.
- Die Klassenlehrer:innen besprechen mit ihren Klassen das Verhalten, wenn sich jemand im Moment des Alarms in der Pausenhalle, in den Toiletten oder auf dem Weg dorthin befindet.

**Jede(r) Klassenlehrer:in belehrt ihre/seine Klasse
zu Beginn eines jeden Schuljahres und
trägt dies ins Klassenbuch ein!**

KONZEPT „SPORTFREUNDLICHE SCHULE“



- Kriterien, die die Sportfreundlichkeit der Ilse-Lichtenstein-Rother-Schule belegen, finden sich im gesamten Schulprogramm. Hier eine Zusammenfassung aller Aktivitäten, die das Zertifikat „sportfreundliche Schule“ untermauern, die fettgedruckten Überschriften zeigen an, aus welchem Baustein des Schulprogramms der jeweilige Text stammt.

Baustein 2:

Leitbild der Schule

„Ilse Lichtenstein-Rother bezeichnet Schule als „kindorientierten Lern-, Lebens- und Handlungsraum“. ¹Nicht umsonst erwähnt sie die Forderung und Einsicht Pestalozzis, *Lernen müsse Kopf, Herz und Hand erfordern.* ²*Dies beinhalte für ihn, „dass die Bildung des Geistes, des Herzens und der physischen Kräfte wesentlich und innig miteinander verwoben sind und damit auch in den Kunstmitteln der Bildung wesentlich und innigst verwoben behandelt werden müssen.*“ ³

Leitsätze:

zentraler Leitsatz:

„Wir wollen unsere Schule zu einem Ort entwickeln, an dem Geist, Körper und Seele gleichermaßen ausgebildet werden.“

Konkretisierung der Leitsätze:

- *allseitige Ausbildung des Körpers*

¹ Vgl. Ilse-Lichtenstein-Rother/Edeltraud Röbe: „Grundschule, Der pädagogische Raum für Grundlegung der Bildung“, Beltz Pädagogik, 7. Auflage, Weinheim und Basel 2005, Vorwort zur 1. Auflage.

² Vgl. ebd., S. 19.

³ Vgl. ebd., S. 20.

Baustein 3:

Situationsanalyse/ Bestandsaufnahme

- Der oben genannte Leitsatz steht auf drei Säulen. Eine dieser Säulen beinhaltet all die Dinge, die der Ausbildung der Körpers dienen.
- Jedes Kind soll seinen eigenen Körper als sein wichtigstes Gut begreifen lernen.



- Sportfreundliche Schule
- Kooperation mit ansässigen Sportvereinen
- Schwimmunterricht in Klasse 3
- drei Sportstunden in Klasse 1 und 2
- (bewegungsfreundliche Pausenangebote)
- Außengelände nach bewegungsintensiven Gesichtspunkten gestaltet
- Bewegungsphasen während des Unterrichts
- Teilnahme an Wettkämpfen:
 - Bundesjugendspiele/ Sportabzeichen
 - Leichtathletik-Wettbewerb
 - Fußballkreismeisterschaft der Grundschulen
 - Mini-Cup
 - Low-Tennis-Turnier
 - Fußballerent mit DFB-Mobil
 - Handballtag
- jährliches Spielefest mit bewegungsfreundlichem Charakter
- „Gesunde Ernährung“ und „Mein Körper“ fest im schulinternen Arbeitsplan für den Sachunterricht verankert
- gemeinsame Frühstückszeit
- monatliches gesundes Schulfrühstück
- Erste-Hilfe-Ausbildung der Viertklässler

- Auch in der dritten Säule „Seele“ finden sich Punkte, die in den Bereich „sportfreundliche Schule“ hereinragen.
- Zur körperlichen Anstrengung beim Sport gehört auch, die gelernte und geübte Entspannung, daher haben wir immer wieder eine **Entspannungs-/Yoga-AG** angeboten.

In welchen Konzepten spiegelt sich die Sportfreundlichkeit der Ilse-Lichtenstein-Rother-Schule wieder:

• AG-Konzept:

- Fest verankert in unserem AG-Konzept ist die Tatsache, dass immer auch Sport-AG's angeboten werden sollten. In unserer AG-Zeit sind beide Sporthallen für uns reserviert. Eine dritte Sport-AG könnte in unserer Pausenhalle durchgeführt werden.
- Einige der sportlichen AG-Angebote sind/waren:
 - Ballspiele
 - Fußball
 - Handball
 - Akrobatik
 - Hip-Hop/ Aerobic
 - Tanz
 - kleine Sportspiele

• Bewegungskonzept:

- Unsere Schule ist seit 2007 „Sportfreundliche Schule“. Obwohl das Einzugsgebiet unserer Schule ein eher ländliches ist, fällt auf, dass Kinder sich heutzutage immer weniger bewegen. Viele ihrer nachmittäglichen Beschäftigungen finden im Sitzen statt. Schon wenn sie in die Schule kommen ist bei vielen offensichtlich, dass sie bestimmte Bewegungsmustern nicht mehr absolvieren können. Es fehlen ihnen schon früh die Möglichkeiten, sich körperlich zu betätigen, den eigenen Körper in der Bewegung zu erleben, Grenzen auszutesten. Oft mangelt es auch an gezielter Anleitung, durch die viele Kinder motiviert werden und Zutrauen zu sich und ihrem Körper erfahren. Kindern fehlt es oft an Gespür und Gefühl zu ihrem eigenen Körper. Viele trauen sich überhaupt nichts zu und versagen sich so Erlebnisse, die ihr Selbstbewusstsein stärken. Andere überschätzen sich permanent und bringen sich so in Gefahr. Jedes Kind sollte sein eigenes Können, die Möglichkeiten und auch die Grenzen seines Körpers erleben und kennen. Wir wollen hier unseren Schülerinnen und Schülern ein möglichst breites Spektrum an Bewegungsmöglichkeiten bieten. Zu einer ganzheitlichen Entwicklung gehört unbedingt auch die Gesunderhaltung des eigenen Körpers durch Sport und Bewegung.
- sportliche Aktivitäten:
 - Drei Sportstunden in Jahrgang 1 und 2
 - Schwimmunterricht in Jahrgang 3
 - Bundesjugendspiele in Jahrgang 3/4
 - Leichtathletik-Wettbewerb in Jahrgang 1/2
 - (bewegungsfreundliche Pausenangebote)
 - sportliche Angebote in den Arbeitsgemeinschaften
 - Bewegungsphasen während der Unterrichtsblöcke
 - Alternatives Sport- und Spielefest vor Schuljahresende
 - Teilnahme an Fußballturnieren
 - Teilnahme an den Jugendwaldläufen in Verden

- Fußballer-Event mit DFB-Mobil
- Low-Tennis-Turnier in Zusammenarbeit mit dem ortsansässigen Tennisverein Emtinghausen
- Handballtag
- Feste- und Feiern-Konzept:
 - Selbst in diesem Konzept finden sich sportliche Aktivitäten wieder:
 - Alle vier Jahre macht die gesamte Schule einen Ausflug, z.B. zum Schlittschuhlaufen.
 - Unser Spielefest zum Schuljahresende steht immer unter einem sportlichen Motto.
- Förderkonzept:
 - Fußball-AG (Auswahl der Leistungsbesten für Turniere)
- Kooperationen:
 - MTV Riede (Sportabzeichen, Hilfe bei räumlichen Engpässen, Ausstattung der Sporthalle und der Sportanlage auf dem Pausenhof, Initiative Minispielfeld DFB)
 - Tennisverein Emtinghausen (Low-Tennis-Turnier)
- Pausenkonzept:
 - Mit unserem Pausenkonzept soll der **Bewegungsdrang** unserer Schüler:innen **unterstützt** und **gefördert** werden. Hier Auszüge daraus:
 - In der ersten großen Pause bieten (Lehrer:innen)/pädagogische Mitarbeiter:innen/ Bundesfreiwilligendienstler:in **Pausenangebote** an, wenn unsere Ressourcen es zulassen. Auch hier wird darauf geachtet, dass die Pausenhalle immer mit einem sportlichen Angebot besetzt ist. Beispiele:
 - Tischtennis, Ringen, Becher stapeln, Tanzen, kleine Spiele, Völkerball, Stopp-Tanz, Fußball für Jungen, Fußball für Mädchen, Mattenrutschen, Akrobatik, Hockey
 - Unsere zweite und dritte (Mo) große Pause ist eine „Draußenpause“. In diesen Pausen müssen alle Kinder auf den Hof. Hier bietet sich ihnen ein vielfältiges Angebot an **bewegungsfreundlichen Spielgeräten**. Es können **Kleingeräte** und **Roller** ausgeliehen werden, damit sich die Kinder auf der „**Rollerbahn**“ austoben können. Unseren Schüler:innen steht ein **Fußball Kleinfeld vom DFB** zur Verfügung. Sie können **Seilbahn** fahren oder sich nach ihrem Geschmack auf ca. **6000 qm Freifläche** bewegen.
- Wettbewerbskonzept:
 - Fußballturnier der Grundschulen
 - (Low-Tennis Turnier)
 - Ballsport-AG (Auswahl der Leistungsbesten für Turniere)
 - Spielefest mit sportlichem Wettbewerbscharakter

ÜBERGANGSKONZEPT



- Der Übergang vom Elementarbereich in die Grundschule besitzt einen sehr hohen Stellenwert in unserer Grundschularbeit. Wir arbeiten mit allen uns zugehörigen Kindergärten (Riede, Emtinghausen, Felde, Thedinghausen, Waldkindergarten, Lebenshilfekindergarten Thedinghausen) in sehr positiver Weise zum Wohle der Kinder zusammen.
- Hier an der Schule existiert seit 1992 ein umfangreiches Übergangskonzept, welches alljährlich zu Beginn des zweiten Halbjahres mit den Leiter:innen der Kindergärten, entsprechend neuer Erforderlichkeiten, modifiziert wird. Das alleinige Motiv aller dort aufgeführten Aktionen und Begegnungen ist mit einem Satz zu beschreiben: Die Schule soll so oft und vielfältig wie möglich positiv erlebt werden, damit jedes zukünftige Schulkind erwartungsfroh und selbstbewusst dem Schulanfang entgegensieht. In vielen verschiedenen Kontaktformen erleben Eltern/Erziehungsberechtigte und Kinder einen nahtlosen Übergang.
- Zitat aus altem Schulprogramm:
„Die Herausforderung, sich für den Modellversuch „Brückenjahr“ zu bewerben, verwarfen wir für unsere Schule schnell, da die zentralisierten Beratungsmaßnahmen (Eine Lehrkraft/ ein(e) ErzieherIn für 40 Grundschulen ???) unserem Anspruch an den Übergang nicht ausreichend erfüllen können. Dieser Modellversuch würde für uns keine Bereicherung darstellen, sondern eher ein Einengen bedeuten. Wir sind der Auffassung, in dieser Konzeption bereits weiter zu sein. Somit entwickelten wir unser eigenes „**Rieder Brückenjahr**“ und überarbeiteten das bisherige Übergangskonzept entsprechend.“



„Rieder Brückenjahr“

- Was ist das?

Das „Rieder Brückenjahr“ ist ein umfangreiches Übergangskonzept, welches seit 1992 besteht. Alljährlich, zu Beginn des zweiten Halbjahres, wird es mit den Leiter:innen der Kindergärten entsprechend neuer Erforderlichkeiten modifiziert. In zahlreichen unterschiedlichen Kontakten erleben Eltern/ Erziehungsberechtigte und zukünftige Schulkinder einen nahtlosen Übergang vom Kindergarten in die Grundschule.

- Warum?

Der Übergang vom Kindergarten in die Grundschule soll für die zukünftigen Schulkinder möglichst sanft gestaltet werden. Die Kinder sollen Schule so oft und vielfältig wie möglich positiv erleben, damit sie erwartungsfroh, selbstbewusst und ohne Ängste oder irritierende Fragen dem Schulanfang entgegensehen.

- Lernausgangslage I

Das Feststellen der Lernausgangslage I dient dazu, eine größtmögliche Chancengleichheit für die zukünftigen Schulkinder herzustellen. Etwa ein Jahr vor der Einschulung werden die Kinder deshalb von den Kindergärten hinsichtlich verschiedener Fähig- und Fertigkeiten überprüft. Frühzeitig werden so eventuelle Defizite/Schwächen eines Kindes erkannt. Nun kann das Kind in diesen Bereichen noch ein Jahr lang im Kindergarten oder durch eine andere Einrichtung gezielt gefördert werden.

Warum wird die Lernausgangslage I im Kindergarten festgestellt?

Kindergärten und Schule arbeiten schon seit Jahren gemeinsam an unserem Übergangskonzept, um es so sinnvoll wie möglich zu gestalten. D. h. möglichst viele unterschiedliche Begegnungen sollen stattfinden, Ängste, Vorbehalte und offene Fragen der zukünftigen Grundschulkinder abgebaut werden. Zu diesem ausgefeilten Konzept passt es nicht, wenn der erste Kontakt der Kindergartenkinder mit Schule die Überprüfung der Lernausgangslage I ist. Für viele Kinder bedeutet diese Überprüfung Stress. Sie betreten das erste Mal das Schulgebäude, haben das erste Mal Kontakt zu einem Lehrer/einer Lehrerin und finden sich ohne eine ihnen bekannte Bezugsperson in einer Art Prüfungssituation wieder.

- Die Feststellung der Lernausgangslage I findet seit 2012 in den Kindergärten statt. Die Kindergärten sehen diese Feststellung als eine Art Prozess und ha-

ben sich entschieden, diesen bis zum Ende des Kindergartenjahres abzuschließen. Dies hat folgende Vorteile:

1. Die Kinder verbleiben in ihrer gewohnten, ihnen vertrauten Umgebung.
 2. Sie haben während des Überprüfungsprozesses mit ihnen bekannten und vertrauten Personen zu tun.
 3. In den Kindergärten werden die Kinder ständig beobachtet. Jeder Kindergarten verfügt über ein sinnvolles Konzept der Entwicklungsdokumentation. Die Entwicklung eines Kindes wird über die gesamte Kindergartenzeit fortgeschrieben.
 4. Es gibt keinen Überprüfungstag mehr, an dem alle unterschiedlichen Bereiche auf einmal getestet werden. Die Kinder werden nicht dem Stress ausgesetzt, an diesem bestimmten Tag „ein gutes Bild abgeben“ zu müssen.
 5. Hat ein Kind „Förderbedarf“, so haben die Kindergärten es in der Regel schon längst festgestellt oder erleben es unmittelbar und direkt.
 6. Die Kindergärten können die Förderung bestimmter Kinder in bestimmten Bereichen in ihre tägliche Arbeit einbeziehen, die Eltern/ Erziehungsberechtigten direkt beraten und mit Fördermöglichkeiten außerhalb des Kindergartens weiterhelfen.
- Die Kindergärten übermitteln uns zum Ende des Kindergartenjahres ihre Ergebnisse, die sie auf einem von der Schule entwickelten Formblatt zur „Dokumentation der individuellen Lernentwicklung“ vermerken.
 - Im niedersächsischen Schulgesetz ist die Zusammenarbeit von Kindergarten und Grundschule gesetzlich verankert (§6, 02.07.2003). Ebenso sieht der „Orientierungsplan für Bildung und Erziehung im Elementarbereich niedersächsischer Tageseinrichtungen für Kinder“ eine enge Zusammenarbeit zwischen Kindergarten und Schule vor. Kindergarten und Schule haben gleichermaßen einen Bildungsauftrag. Deshalb ist die Weitergabe von Daten, d.h. der Austausch über Beobachtungen und Erkenntnisse, die im Kindergarten zur Entwicklung und zum Lernverhalten von Kindern gewonnen werden, ein wichtiges Mittel, um Kontinuität im Bildungsverlauf sicher zu stellen. Damit die Zusammenarbeit zwischen Kindergarten und Schule weiterhin so reibungslos und durchweg positiv verlaufen kann, ist ein Informationsaustausch unabdingbar. Der Kindergarten sammelt viele Informationen über die einzelnen Kinder, die nahtlos an die Schule weitergegeben werden, damit wir als Schule nicht wieder bei „Null“ anfangen. Es ist also wichtig, dass die Eltern und Erziehungsberechtigten in den Kindergärten eine Schweigepflichtentbindung unterschreiben.
- Was ist mit „Nicht-Kindergartenkindern“?

Kinder, die keinen Kindergarten besuchen, kommen weiterhin zur Ermittlung der Lernausgangslage I in die Schule. Wir schreiben die Eltern und Erziehungsberechtigten dieser Kinder zeitnah an und teilen Ihnen den Termin für Ihr Kind mit.

- Lernausgangslage II

- Die Ermittlung der Lernausgangslage II (ca. 5 Monate vor Schuleintritt) findet in der Schule statt. Zu diesem Zeitpunkt haben die Kinder mittlerweile diverse Begegnungen mit der Schule hinter sich. Die Lernausgangslage II wird von den Lehrern und Lehrerinnen der Schule durchgeführt, so können sie sich ein Bild von den einzuschulenden Kindern machen und sich mit den neuen Klassenlehrer:innen austauschen.
- Die Kindergärten bekommen eine Rückmeldung über die Ergebnisse, damit sie in der verbleibenden Kindergartenzeit die Möglichkeit haben, auf Defizite der Kinder einzugehen und sie gezielt zu fördern.

- Veranstaltungen/Begegnungen im Rahmen des Brückenjahres

- **(Sprachstandsüberprüfung** (ca. 17 Monate vor Einschulung)
Die Kindergärten melden auf einem Formblatt die zu überprüfenden Kinder. Der Sprachstand wird von einer Förderschullehrkraft überprüft und an die Kindergärten zurückgemeldet.)
- Seit dem Schuljahr 2018/ 2019 findet die Sprachstandsüberprüfung im Kindergarten durch die dortigen Mitarbeiter statt (Gesetzesänderung).
- **(Sprachförderung vor der Einschulung** (1 Jahr lang vor Schuleintritt)
- Seit dem Schuljahr 2018/ 2019 findet die Sprachförderung vor der Einschulung im Kindergarten statt und wird dort von Mitarbeiter:innen des Kindergartens durchgeführt (Gesetzesänderung).
- **Informationsabend I** mit gleichzeitiger Schulanmeldung (ca. 17 Monate vor Schuleintritt). Hier findet eine genaue Information zum „Rieder Brückenjahr“ statt.
- **Lernausgangslage I** (1 Jahr vor Schuleintritt abgeschlossen)
- **„Kann-Kinder-Überprüfung“** (ca. ½ Jahr vor Schuleintritt)
Eltern melden ihre Kinder an. Die Überprüfung auf Schulfähigkeit findet in der Schule statt und wird von der Schulleiterin durchgeführt.
- **Elterngespräche „Kann-Kinder“**
Die Schulleiterin gibt den Eltern am nächsten Tag eine Rückmeldung über die Ergebnisse der Überprüfung und ihrer Entscheidung.
- **Gesprächsnachmittag I Kindergärten-Schule** (ca. ½ Jahr vor Einschulung)
Schulleitung und Kindergartenleitungen tauschen sich über „problematische“ Kinder aus. Termine und Details des Übergangskonzeptes werden abgesprochen.

- **Informationsabend II** (ca. ½ Jahr vor Einschulung)
Die „neuen“ Eltern lernen an diesem Abend die Schule kennen.
Viertklässler:innen präsentieren ihr Wissen und ihre angefertigten Arbeiten.
- **Kennlerntage** (ca. ½ Jahr vor Schuleintritt)
Die neuen Schulanfänger lernen mit Paten aus den dritten Klassen an verschiedenen Stationen die Schule kennen. Das Elternteil durchläuft verschiedene Stationen (Termine, Wünsche für das Kind, Kennenlernen der anderen Eltern,...).
- **Lernausgangslage II** (ca. 5 Monate vor Schuleintritt), siehe oben
- **Gesprächsnachmittag II Kindergärten-Schule** (ca. 3 ½ Monate vor Einschulung)
Teilnehmer:innen besprechen die von der Schule vorgeschlagene Klassenbildung. Dieses Treffen findet mit den neuen Klassenlehrer:innen statt.
- **Informationsabend III** (ca. 3 ½ Monate vor Einschulung)
Die Klassenlehrer:innen werden festgelegt. Eltern und Erziehungsberechtigte erhalten alle „Businformationen“. Es findet der erste Elternabend mit den Klassenlehrer:innen statt.
- **Besuchsaktion in den Kindergärten** (ca. 3 ½ Monate vor Einschulung)
Kinder der ersten Klassen besuchen die Kindergartenkinder beantworten vorher übermittelte Fragen und lesen ihnen vor.
- **Schuluntersuchung** (ca. 3 Monate vor Schuleintritt)
Gesetzliche Pflichtuntersuchung, die vom zuständigen Gesundheitsamt durchgeführt wird. Alle untersuchten Kinder werden danach von der Ärztin und der Schulleiterin besprochen.
- **Neue Klassenlehrer:innen besuchen die Kindergärten** (ca. 2 ½ Monate vor Einschulung)
Die neuen Klassenlehrer:innen besuchen die Kinder ihrer Klasse in den Kindergärten.
- **Spielefest** (ca. 1 ½ Monate vor Einschulung)
Die Kindergartenkinder werden von der Schule zu einem großen Fest eingeladen.
- **Briefe der neuen Klassenlehrer:innen** (in den Sommerferien)
Die neue Klassenlehrer:in schreibt an die Kinder ihrer Klasse einen Brief.
- **Schulmaterialienabgabe** (ein Tag vor Einschulung)
Eltern/Erziehungsberechtigte bringen mit dem neuen Schulkind sämtliche Materialien in die neue Klasse.

- **Förderung in Kleingruppen** (erstes Schulhalbjahr)

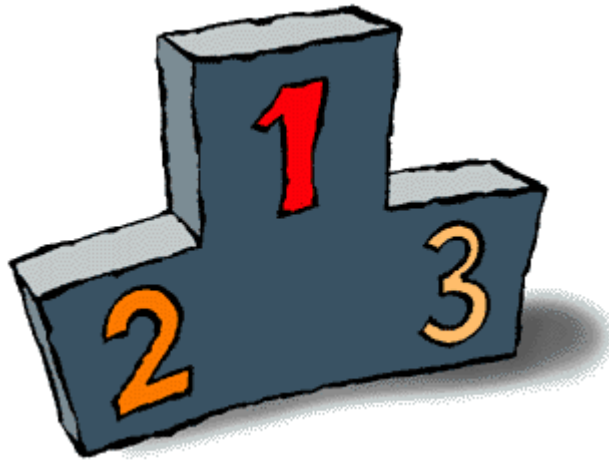
Die Förderschullehrkraft arbeitet mit Kindern an den Bereichen, in denen sie in der Lernausgangslage II auffällig sind. Hiermit sollen Defizite ausgeglichen werden.

VERTRETUNGSKONZEPT



- Uns stehen für kurze oder mittelfristige Erkrankungen der Lehrer:innen keine Vertretungsreserven in Form von Lehrerstunden zur Verfügung.
- Pädagogische Mitarbeiter:innen bilden die Vertretungsreserve.
- Das Vertretungskonzept ist einem ständigen Wandel unterlegen. Je nach Personal- bzw. Stundensituation wird es den gegebenen Bedingungen angepasst.
- Bis zum Schuljahr 2013/2014 war für den Vertretungsplan der Konrektor verantwortlich. Seit dem Schuljahr 2014/2015 schreibt und organisiert die Schulleiterin den Vertretungsplan.
- Meldet sich eine Kolleg:in krank, so wird morgens für diesen Tag ein Vertretungsplan erstellt. Fehlt eine Kolleg:in Kollege mehrere Tage, so wird in der Regel am Tag der Nachricht der Vertretungsplan für die gesamte Fehlzeit erarbeitet, damit sich alle Beteiligten darauf einstellen und darauf vorbereiten können.
- Lösungsmöglichkeiten:
 1. Teamstunden mit pädagogischen Mitarbeiter:innen werden aufgelöst, die pädagogische Mitarbeiter:in übernimmt die Vertretung in der betroffenen Klasse. Aufgaben für die Klasse sind bekannt oder werden von Jahrgangs- oder Fachkolleg:in benannt.
 2. Eine Kolleg:in vertritt nach Möglichkeit eine Kolleg:in.
 3. Die Schulleitung vertritt an Stelle einer Verwaltungsstunde.
 4. Der Sportunterricht/Musikunterricht erfolgt mit zwei Klassen.
 5. Die Jahrgangskolleg:in übernimmt zwei Klassen parallel und unterrichtet den geplanten Lernstoff für ihr/sein Fach.
 6. Die Fachkolleg:in übernimmt für die Stunden ihres/seines Faches zwei Klassen parallel und unterrichtet den geplanten Lernstoff.

WETTBEWERBSKONZEPT



- Zum differenzierten Lernen gehört auch das Fordern im Rahmen von Wettbewerben. Hier können Mannschaften unserer Schule oder einzelne Schüler:innen zeigen, wie gut sie bestimmte Dinge beherrschen und worin sie besser sind als andere.
- Wir haben zwei Arten von Wettbewerben:
 - schulinterne Wettbewerbe:
 - Mathematikwettbewerb (Jahrgang 1)
 - Schönschreibwettbewerb (Jahrgang 2)
 - Lesewettbewerb (Jahrgang 3)
 - Rechtschreibwettbewerb (Jahrgang 4)
 - Musik: Schulchor
 - Fußball-Minifeld-Turnier
 - externe Wettbewerbe:
 - (Plattdeutscher Lesewettbewerb)
 - Känguru-Wettbewerb
 - Fußballturnier der Grundschulen
 - Waldjugendspiele

MOBILITÄTSKONZEPT



1. Jahrgang

- Verhalten in der Schule (Flure, Toiletten, Pausenhalle,...)
- Verhalten auf dem Schulgelände/
- Pausenhof
- Verhalten in und am Bus
- Verhalten auf dem Schulweg
- Rollereinsatz

Zeitpunkt:

ganzes Schuljahr

2. Jahrgang

- Verhalten auf dem Schulweg.
- „Gelbe-Füße-Training“
- Geschicklichkeitsparcours
- Rollereinsatz

Zeitpunkt:

vor den Herbstferien/ vor den Sommerferien

3. Jahrgang

- Radfahrprüfung (Theorie und Praxis/ Verkehrswirklichkeit)
- Das verkehrssichere Fahrrad

Zeitpunkt:

Vor den Sommerferien

4. Jahrgang

- Weitere Radfahrerziehung durch Wiederholung mit Hilfe von Filmen/ Laptops

Zeitpunkt:

ganzes Schuljahr

BESCHWERDEKONZEPT



1. Beschwerdeweg – Schüler:innen
2. Beschwerdeweg – Eltern/Erziehungsberechtigte
3. Beschwerdeweg – Lehrkräfte
4. Beschwerdeweg – Mitarbeiter:innen

Zu 1.:

- Schüler:innen lernen „petzen“ und angemessene Beschwerden zu unterscheiden.
- Schüler:innen werden ermutigt, Beschwerden frei und offen zu äußern.
- Kann die Pausenaufsicht bei einer Einzelbeschwerde keine Abhilfe schaffen, unterrichtet diese die/den Klassenlehrer:in, die/der dann mit den betreffenden Schüler:innen ein klärendes Gespräch führt.
- Beschwerden oder Anliegen von Klassen oder größeren Schüler:innen-gruppen werden den Klassensprechern vorgetragen, die sich damit an die Schulleitung wenden.

Zu 2.:

- Beschwerden sollen offen geäußert werden und werden grundsätzlich ernst genommen.
- Zunächst ist der direkte Weg zum/das offene Gespräch mit dem ersten Ansprechpartner (Klassenlehrerin/Fachlehrerin) zu wählen.
- Danach, falls erforderlich mit der Schulleitung/der Klassenlehrer:in und den Eltern als nachgeordnete Stufe.
- Die Beschwerdegespräche werden zeitnah nach dem Vorfall geführt.
- Lehrkräfte und Schulleitung stellen sich zeitlich auf die Eltern ein.
- Lehrkräfte und Schulleitung sind stets ernsthaft bemüht die Seite der Eltern/Erziehungsberechtigten zu verstehen.
- Es sollte das Ansinnen aller Beteiligten sein, den Konflikt auf schulischer Ebene zu beheben.

Zu 3.:

- Die Lehrkräfte sprechen mit dem Schulpersonalrat.
- Die Schulleitung signalisiert sofortige Gesprächsbereitschaft mit der entsprechenden Lehrkraft, mit dem Personalrat oder mit beiden.
- Offenheit, Fürsorgepflicht, positives Arbeitsklima und verantwortungsvolle Professionalität sollten die Basis derartiger Gespräche sein.

Zu 4.:

- Zunächst wird das Gespräch mit der beteiligten Person gesucht.
- Kommt es zu keiner Klärung wird die Schulleitung über die Konfliktsituation informiert und bietet den Beteiligten ein Gespräch an.
- Falls nötig/gewünscht wird der Personalrat hinzugezogen.
- Offenheit, Fürsorgepflicht, positives Arbeitsklima und verantwortungsvolle Professionalität sollten die Basis derartiger Gespräche sein.

Konzept für die Sprachförderung

schulpflichtiger Kinder nicht-deutscher Herkunft in der Schule

Ziele der Sprachförderung

Viele Familien mit schulpflichtigen Kindern sind aus dem Ausland nach Deutschland gekommen. Diese haben in der Regel keine Deutschkenntnisse. Die Anzahl dieser Schüler:innen steigt stetig. Sie haben einen Anspruch auf Bildung, Teilhabe am gesellschaftlichen Leben und eine Kultur des Willkommens. (vgl. Schulverwaltungsblatt Juli 2014, S. 367)

Vorrangiges Ziel jeder Sprachfördermaßnahme für Kinder, deren Herkunftssprache nicht Deutsch ist, „muss die Befähigung zu sprachlicher Handlungsfähigkeit im mündlichen und schriftlichen Bereich sein, um ihnen einen ihren Fähigkeiten angemessenen Bildungsgang und eine umfassende Teilhabe am Leben in der Gesellschaft der Bundesrepublik Deutschland zu ermöglichen.“ (Niedersächsisches Kultusministerium (2002): Rahmenrichtlinien Deutsch als Zweitsprache, Niedersachsen, S.6).

Damit die Schüler:innen erfolgreich am Regelunterricht teilnehmen können und ihnen gerecht zu werden, müssen zunächst folgende grundlegende Kompetenzen erlernt und trainiert werden:

- soziale Kompetenz
- sprachliche Kompetenz
- methodische Kompetenz
- interkulturelle Kompetenz
-

Darauf basierend lassen sich folgende Ziele der Sprachförderung formulieren:

- Erweiterung des aktiven und passiven Wortschatzes
- Integration und Förderung
- aktive Teilnahme am Unterricht
- mündliche und schriftliche Beherrschung der deutschen Sprache
- Vermittlung der Sprechfreude

Organisation

Bei der Planung und Durchführung des Sprachförderunterrichts müssen verschiedene Faktoren beachtet werden. Besonders wichtig sind dabei die soziokulturellen Hintergründe und die Lebenswirklichkeit der einzelnen Kinder (z. B. Kommt das Kind aus einem Kriegsgebiet? Gab es bereits einen Schulbesuch?).

Zudem kommt, dass sich Schüler:innen mit Migrationshintergrund oft auch an ein ganz neues – wahrscheinlich von ihrer Muttersprache abweichendes – Lautsystem gewöhnen müssen.

Das Erlernen einer Sprache kann auch nur dann funktionieren, wenn eine Vertrauensbasis zwischen Schüler:innen und Lehrer besteht und jedes Kind sein individuelles Lerntempo bekommt.

Die Sprachförderung schulpflichtiger Kinder nicht-deutscher Herkunft findet durch eine Teamkraft (pädagogische Mitarbeiterin) in den Räumlichkeiten der Ilse-Lichtenstein-Rother-Schule in Riede statt. Die Kinder werden in allen regulären Unterrichtsstunden gemeinsam mit ihrer jeweiligen Klasse unterrichtet. Wenn nötig, arbeiten sie mit eigenem Material. Angestrebt ist das Ziel, dass sie, sobald es möglich ist, das Material benutzen, welches für die Klasse vorgesehen ist.

Die Kinder werden, so oft wir es einrichten können, durch eine pädagogische Mitarbeiter:in während des Unterrichts in der Klasse begleitet.

Die Organisation der gesamten Integration dieser Kinder gestaltet sich sehr individuell und persönlich. Fragen wie: Was braucht das Kind? Wie schnell lernt das Kind? Was kann das Kind? Stehen im Vordergrund.

Inhalte der Sprachförderung

Das Erlernen der Sprache sollte geprägt sein durch einen ganzheitlichen Ansatz (emotional, sozial und kognitiv), der den Kindern die Sprache auch spielerisch vermittelt.

Methoden des Sprachförderunterrichts:

- freies Erzählen, erzählen zu einem Redeanlass
- lautes Vor- und Nachsprechen
- Sprachspiele
- Handlungsanweisungen befolgen
- sinnbetontes Sprechen
- Erlesen von Texten
- Fragen zu Texten beantworten
- Lieder
- Arbeitsblätter

Die Inhalte und Themenfelder beziehen sich auf die Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler und greifen aktuelle Unterrichtsinhalte auf, z. B.

- Ich und du
- Schule
- Lernen
- Freizeit
- sich orientieren
- miteinander leben
- Was mir wichtig ist
- Sich wohl fühlen

Schwerpunkt 1:

Spielen und Lernen

- Lernzielorientierter Einsatz von Sprachlernspielen
- Förderung folgender Lernbereiche:
 - Kommunikation

- soziales Lernen
- Motivation
- erkennen von Zusammenhängen
- Ausführung von Handlungsschritten
- sinnvolles Kombinieren/ strategisches Planen
- kognitive Fähigkeiten
- vorausschauendes Denken/ Problemlösefähigkeit
- Kreativität
- Logik und Strategie
- Selbsteinschätzung/ Durchhaltevermögen

Schwerpunkt 2:

Intergration

- Aufgaben aus dem Sprachförderunterricht werden in die Planarbeit des Regelunterrichts einbezogen
- enge Kommunikation zwischen Sprachförderlehrkraft und KlassenlehrerIn
- Teilnahme am Hort (wenn es als sinnvoll erachtet wird)
- enge Zusammenarbeit mit dem örtlichen Sportverein, kostenlose Teilnahme an deren Angebot
- Elterngespräche mit Dolmetscherin
- enge Zusammenarbeit mit den ehrenamtlichen Betreuern der Familien

Ganztags-Konzept

Einleitung

Die gesellschaftlichen Verhältnisse haben sich in den westlichen Industrienationen innerhalb der letzten Jahrzehnte gravierend verändert. Tradierte Familienstrukturen werden von neuen Modellen des Zusammenlebens abgelöst. Finanzielle Notwendigkeiten oder aber auch der Wunsch nach Selbstverwirklichung im Beruf führen dazu, dass zunehmend mehr Väter und Mütter berufstätig sind. Durch die von einer globalisierten Welt geforderte Mobilität und Flexibilität werden vielfach mehrere Umzüge notwendig, um einen geeigneten Arbeitsplatz zu finden. Verwandte und Freunde bleiben dabei meist im vorherigen Wohnort zurück. Die Betreuung und Versorgung der Kinder im Grundschulalter stellt deshalb für viele Eltern ein unlösbares Problem dar. Viele Kinder sind aus diesen Gründen zwangsläufig außerhalb der regulären Schulzeiten am Vormittag auf sich allein gestellt und wissen nicht, wie sie ihre Freizeit sinnvoll gestalten können. Ein hoher Medienkonsum, besonders die stundenlange Beschäftigung mit Tablets und Spielkonsolen sind häufig die Folge. Hausaufgaben werden immer unregelmäßiger und unvollständiger angefertigt. Auf längere Sicht gesehen bleiben viele Kinder dadurch weit unter ihrem möglichen Leistungsniveau. Zusätzlich haben sie kaum Gelegenheit, ihre sozialen Fähigkeiten zu entwickeln und auszubauen. Die Auswirkungen dieser Entwicklungen beeinflussen zunehmend auch die Arbeit an der Ilse-Lichtenstein-Rother-Schule.

Die Ganztagsschule bietet die Möglichkeit einer umfassenden Bildung. Soziales und inhaltliches Lernen greifen dabei ineinander. Für einige Kinder unserer Schule stellt eine tägliche warme Mahlzeit eine völlig neue Erfahrung dar. Die Anfertigung der Hausaufgaben in einer ruhigen Arbeitsatmosphäre mit einem festen Arbeitsplatz ist im Rahmen der offenen Ganztagsschule eine Selbstverständlichkeit, die nicht jedem Kind zu Hause vertraut ist. Der Vertiefung von Interessensschwerpunkten und dem Erlernen sinnvoller Freizeitbeschäftigungen wird besonders im weniger reglementierten Bereich des schulischen Nachmittagsangebots Raum gegeben. Die Schüler:innen erhalten die Möglichkeit, Schlüsselqualifikationen zu erwerben sowie ihre Selbst-, Sozial- und Methodenkompetenz zu verbessern. Auch zum Einüben der gesellschaftlich mittlerweile besonders relevanten Kommunikations- und Teamfähigkeit bietet das schulische Angebot gute Gelegenheiten.

Aufgrund der veränderten Lebensumstände der heutigen Schülerinnen und Schüler und des großen Bedarfs an Betreuung möchten die Gremien der Ilse-Lichtenstein-Rother Schule deshalb zum 01.08.2019 die offene Ganztagsschule einführen.

1. Gremienbeschlüsse

Schulvorstand (05.11.2018): einstimmig

Gesamtkonferenz (05.11.2018): ohne Gegenstimme, vier Enthaltungen

Schulträger (27.09.2018): einstimmig

2. Die Ilse-Lichtenstein-Rother-Schule und ihr Umfeld

Wir sind eine 2 bis 3 - zügige sportfreundliche Grundschule mit zurzeit ca. 200 Schüler:innen, die in 10 Klassenverbänden unterrichtet werden. Die Klassenstärke bewegt sich zwischen 17 und 25 Kindern. Mit dem Schuljahr 2018/ 2019 haben in Jahrgang 1 wieder drei Klassen begonnen. Die Gemeinde Riede hat vermehrt Baugebiete erschlossen, außerdem entscheiden sich immer mehr junge Familien für ein Leben im ländlichen Bereich. Die Schule befindet sich am südlichen Rand der Gemeinde Riede in der Wesermarsch, ca. 18 km südöstlich von Bremen und gehört zur Samtgemeinde Thedinghausen. Unser Einzugsgebiet selbst hat etwa 4900 Einwohner, unse-

re Schülerinnen und Schüler kommen auch aus den benachbarten Dörfern Felde, Emtinghausen, Bahlum, Donnerstedt, Dibbersen und Horstedt.

Der lange Zeit landwirtschaftlich orientierten Samtgemeinde steht ein vielfältiges Leistungsspektrum von privaten und öffentlichen Einrichtungen zur Verfügung. Neben diesen Einrichtungen prägen viele Vereine mit umfangreichen Angeboten das Leben hier. Die Mehrheit der Erwerbstätigen, die in der Samtgemeinde wohnen, arbeiten nicht vor Ort.

In direkter Nachbarschaft zur Schule befindet sich der Kindergarten Riede, aus dem wir jedes Jahr den größten Teil unserer Schülerinnen und Schüler beziehen. Des Weiteren kommen unsere Kinder aus dem Kindergärten in Felde, Emtinghausen, aus dem Waldkindergarten Donnerstedt, dem Kindergarten in Thedinghausen, aus verschiedenen Sprachheilkindergärten oder Kindergärten der Lebenshilfe.

Unsere Schüler:innen kommen aus allen sozialen Schichten und verschiedenen Herkunftsn. In den letzten Jahren haben wir einige Kinder mit Fluchterfahrung aufgenommen. Zurzeit werden bei uns drei Kinder mit sonderpädagogischem Unterstützungsbedarf in den Bereichen Lernen unterrichtet. Der Anteil der Kinder mit emotional-sozialen Auffälligkeiten und mit Lernschwierigkeiten liegt bei ca. 15 %.

Zurzeit unterrichten 11 Grundschullehrerinnen und eine Förderschullehrkraft (mit insgesamt 14 Stunden) an unserer Schule. Unterstützt werden wir von drei pädagogischen Mitarbeiter:innen. Unser Team wird von einer Sekretärin, einem Hausmeister und mehreren Reinigungskräften komplettiert. Darüber hinaus unterstützen uns in 2 Klassen je eine Schulassistentin.

Die Schule öffnet um 7.00 Uhr. Der Unterricht beginnt um 7.45 Uhr und endet um 12.25 Uhr (5. Stunde) oder für die dritten und vierten Klassen am Montag um 13.25 Uhr (6. Stunde).

Die Lebensbedingungen der Familien haben sich in den letzten Jahren auch in der Gemeinde Riede, ähnlich wie in allen anderen Gemeinden, Städten, Kommunen usw. verändert. Neben der traditionellen Kleinfamilie finden sich an der Ilse-Lichtenstein-Rother-Schule Alleinerziehende und Patchwork-Familien. Familiäre Netzwerke wie z.B. Großeltern, Verwandte oder Freunde sind nur bei einigen vorhanden, da besonders junge Familien aufgrund einiger neuer Baugebiete nach Riede ziehen. In vielen Familien unserer Schulkinder sind beide Elternteile berufstätig. Durch die Nähe zu Bremen, Verden und Achim pendelt die Mehrheit der Eltern zur Arbeit in diese Städte, was lange Fahrzeiten beinhaltet.

Einem Teil unserer Elternschaft fällt es finanziell (trotz Bildungspaket) schwer, ihren Kindern am Nachmittag kostenpflichtige Angebote (Sportvereine, Musikschule, Nachhilfe usw.) zu ermöglichen. Dies gilt besonders für die alleinerziehenden Eltern und Eltern mit Migrationshintergrund.

Ebenso hat sich auch im ländlich strukturierten Umfeld unserer Schule längst die „veränderte Kindheit“ vollzogen. Trotz vielfältiger Freizeitangebote (Sportvereine, Reitvereine, Freiwillige Feuerwehr, Schützenvereine, Musikschule, Jugendzentrum usw.) wird das Freizeitverhalten unserer Schüler:innen zunehmend durch Unterhaltungselektronik und soziale Medien geprägt. Nur ein Teil unserer Schülerschaft besucht derzeit ein Freizeitangebot am Nachmittag. Vor diesem Hintergrund fällt es unseren Schüler:innen immer schwerer sich zu konzentrieren, sich zu organisieren, sich in der Schule an die Regeln des Zusammenlebens zu halten und sich mit Meinungen und Einstellungen anderer Kinder auseinanderzusetzen.

3. Information der Elternschaft und Bedarfsermittlung

Am 23.03.17 führte der Schulträger in Kooperation mit den politischen Vertretern und den Schulleitungen der Samtgemeinde Thedinghausen eine Informationsveran-

staltung zum Thema Ganztagschule durch. Im Anschluss daran wurde von der Samtgemeinde in allen Grundschulen (1. und 2. Klassen) und Kitas (Kinder der Jahrgänge 2010/11 und 2011/12) eine schriftliche Elternbefragung durchgeführt. Die Elternumfrage ergab, dass für die Gemeinde Riede 69 % der Eltern einen Ganztagsbetrieb wünschen. Über zweidrittel der Eltern sprach sich für eine offene Ganztagschule aus. Die Elternbefragung zeigte außerdem, dass ein dringender Bedarf an fünf Tagen in der Woche besteht. Dieses zeigen auch die Zahlen in unserer Nachmittagsbetreuung.

Anhand der Teilnehmerzahlen in der Nachmittagsbetreuung und der Elternumfrage gehen wir aktuell (Mai 2017) von ca. 70 Schülerinnen und Schülern aus, die das Ganztagsangebot in Anspruch nehmen werden. Eine Steigerung in den folgenden Jahren ist nach erfolgreicher Einführung jedoch zu erwarten.

4. Gesetzliche Grundlagen

Grundlage für das pädagogische Konzept einer offenen Ganztagschule an der Ilse-Lichtenstein-Rother Schule in Riede sind die Vorgaben der Erlasse des MK vom 01.08.14 über „Die Arbeit in der Ganztagschule“ und „Die Arbeit in der Grundschule“ vom 01.08.12, geändert durch RdErl. d. MK v. 01.09.15.

5. Ziele und pädagogische Grundsätze der offenen Ganztagschule

„Ein Mehr an Qualität für Bildung, Erziehung und Betreuung.“

Mit der Einrichtung der Offenen Ganztagschule wollen wir einen ersten Schritt zu einem ganztägig geöffneten Haus des Lebens und Lernens machen und somit die wesentlichen Anforderungsbereiche der Gesellschaft an die Schule qualitativ optimieren durch:

1. Bildung:

Der großzügigere zeitliche Rahmen ermöglicht eine differenziertere Förderung der Kinder. Die Ganztagschule bietet darüber hinaus ein breites Spektrum an Förder- und Übungsmöglichkeiten, sowie an Herausforderungen und Anregungen, um Kompetenzen in kognitiver, sozialer, künstlerischer, musischer, sprachlicher oder sportlicher Hinsicht zu entdecken und weiter zu entwickeln. Im besten Fall entwickeln die Kinder so viel Interesse, dass sie auch zu Hause auf diese Aktivitäten zurückgreifen.

2. Förderung von Sozialkompetenz, Selbständigkeit und Eigenverantwortung:

Beim gemeinsamen Essen, Spielen, Entspannen und Lernen kommen die Schüler:innen mit Kindern unterschiedlicher Altersgruppen in Kontakt, lernen dabei sich durchzusetzen, nachzugeben, Kompromisse zu schließen, Absprachen zu treffen, sich gegenseitig zu helfen, Konflikte zu lösen und Rücksicht zu nehmen. Die Kinder lernen sich zu organisieren und eigenverantwortlich zu sein (z.B. beim Essverhalten, bei der Organisation der Abläufe, bei der Erledigung der Hausaufgaben usw.).

3. Chancenerweiterung für alle Kinder:

Alle Kinder haben das Recht auf Teilhabe an Bildung. Damit weder die soziale Herkunft, noch die familiäre Situation über den Zugang zu Bildung entscheidet, wollen wir mit der Ganztagschule Bildungsgerechtigkeit ermöglichen.

4. Bessere Vereinbarkeit von Familie und Beruf:

Der offene Ganzttag bietet einen verlässlichen und gleichsam individuellen Rahmen, in dem die Schülerinnen und Schüler von Lehrkräften und pädagogischen Mitarbeiter:innen betreut werden. Damit tragen wir zu einer besseren Vereinbarkeit von Familie und Beruf bei.

6. Leitbild- und Schulprogrammbezug

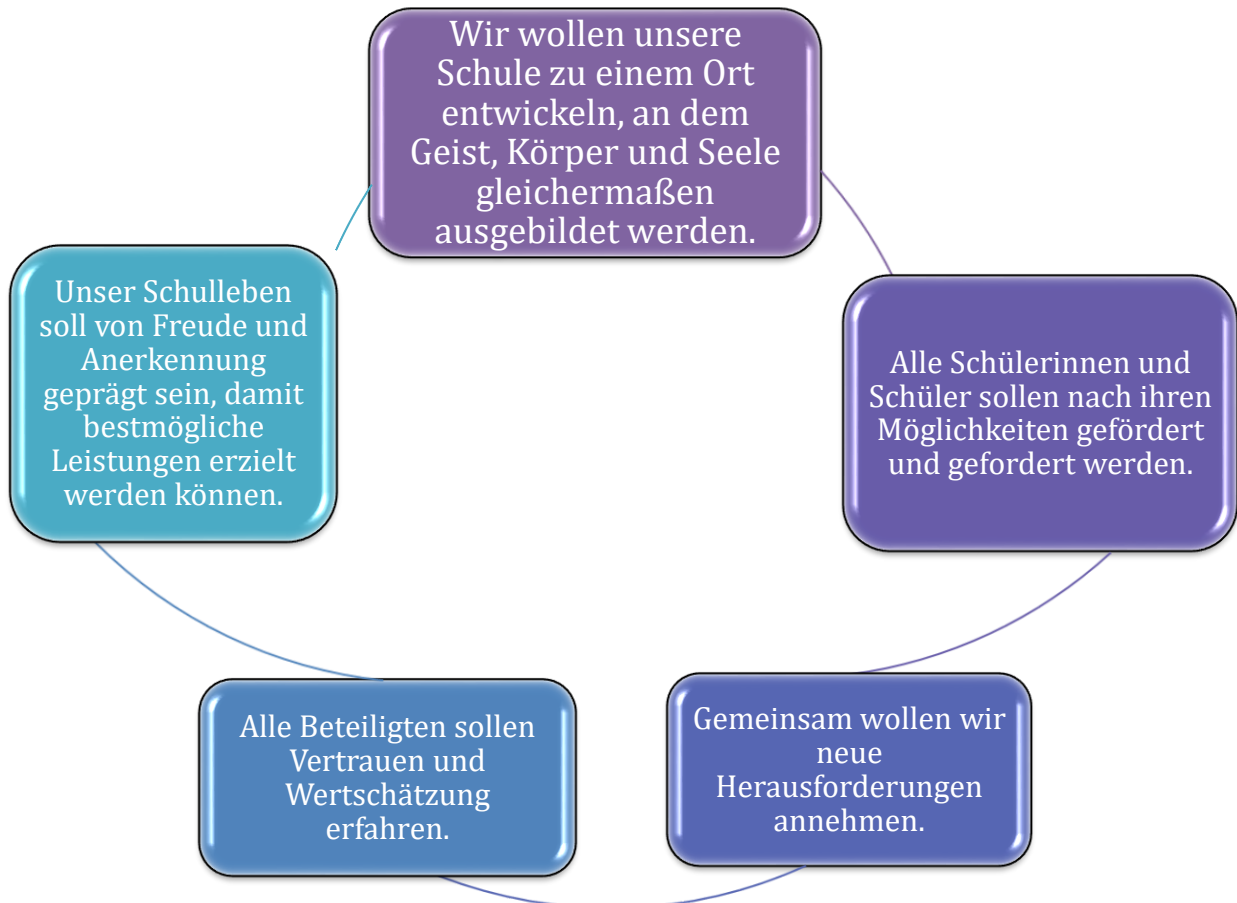
„Wir wollen ganz im Sinne unserer Namensgeberin Ilse Lichtenstein-Rother, unsere Schüler:innen auf „ein humanes, wertorientiertes, selbstverantwortliches, individuelles und gesellschaftliches Leben grundlegend vorbereiten“. (Leitbild der Schule)

Unsere Ganzttagsschule soll eine Stätte sozialer Begegnungen sein, in der Kinder und Erwachsene tolerant, freundlich und hilfsbereit miteinander umgehen.

Die Grundgedanken des Leitbildes der Ilse-Lichtenstein-Rother-Schule beruhen auf den pädagogischen Erfordernissen der heutigen Gesellschaft und verbinden die regionalen Besonderheiten des schulischen Umfelds mit diesen. Im Rahmen einer offenen Ganzttagsschule wird die Zusammenarbeit mit den verschiedenen Kooperationspartnern vor Ort wie Vereinen, Institutionen, der Kirche aber auch mit Bildungseinrichtungen der Region verstärkt. Unser Schulprogramm greift die im Leitbild genannten Schwerpunkte der pädagogischen Arbeit auf und konkretisiert sie in den Leitsätzen.

Unsere Arbeit im Sinne unserer Leitsätze kann durch die Einführung der offenen Ganzttagsschule vertieft und stark erweitert werden.

Unsere Leitsätze:



7. Organisation des Offenen Ganztagsbereichs

Der offene Ganzttag an der Ilse-Lichtenstein-Rother-Schule bedeutet, dass ...

- der Unterricht in den nach der Stundentafel festgelegten Pflichtstunden ausschließlich am Vormittag stattfinden muss.
- die Prinzipien der „Verlässlichen Grundschule“ erhalten bleiben (verlässliche Betreuung Mo - Fr von 7.30 Uhr bis 12.25 Uhr, Ende der 5. Unterrichtsstunde)
- die Teilnahme am Ganzttag freiwillig ist.
- an 5 Tagen eine Ganztagsbetreuung von 7.30 (Frühbetreuung ab 7 Uhr) – 15.00 Uhr angeboten wird.
- die Teilnahme des Kindes am offenen Ganzttag kostenfrei ist; das Mittagessen ist kostenpflichtig.
- die Eltern/Erziehungsberechtigten ihre Kinder immer für ein Schulhalbjahr verpflichtend anmelden. Dabei entscheiden sie, an welchen Tagen ihre Kinder am Ganzttagsangebot teilnehmen sollen.
- es neben wählbaren Angeboten ebenso Zeiten für die Erledigung der Hausaufgaben sowie Zeiten für Erholung, Entspannung und Bewegung geben wird.
- die Schülerinnen und Schüler die Angebote frei wählen können.
- das Land Niedersachsen für die personelle Ausstattung ein von den am Ganzttag teilnehmenden Schülerzahlen abhängiges Budget für 4 Tage zur Verfügung stellt (75%).
- der Schulträger die Personalkosten für die restlichen 25% Ausstattung übernimmt.
- der Schulträger die Personalkosten für den 5. Tag übernimmt.
- der Schulträger die sächliche Ausstattung übernimmt.
- die Arbeitszeit der Sekretärin vom Schulträger auf 20 Stunden aufgestockt wird.

Das Nachmittagsangebot gestaltet sich wie folgt:

Jahrgang 1 und 2

- Gemeinsames Mittagessen
- Lernzeit
- Ruhe- und Bewegungszeit

Jahrgang 3 und 4

- Ruhe- und Bewegungszeit
- Gemeinsames Essen
- Lernzeit

Jahrgänge 2 bis 4

- Angebote

Jahrgang 1

- Freies Spiel

Wir haben ganz bewusst zwei versetzte Essenszeiten geplant, um die Atmosphäre beim Mittagessen für alle so angenehm wie möglich zu gestalten. Außerdem hätten alle Ganztagskinder gemeinsam keinen Platz in der Mensa. Die Wartezeiten sollten sich dadurch auf ein Minimum beschränken, außerdem reduziert sich so die Lautstärke während des Essens.

Einer der wichtigsten Punkte ist uns das soziale Lernen, welches während des Essens stattfindet, daher essen immer 2 Jahrgänge gemeinsam. Das Mittagessen wird in der neuen Mensa eingenommen.

Durch diese Entscheidung finden das gemeinsame Mittagessen, die Lernzeit und die Ruhe- und Bewegungszeit für die Jahrgänge 1 und 2 und die Jahrgänge 3 und 4 versetzt statt.

Für die Spiel- und Erholungszeit stehen der Schulhof, die Pausenhalle, die Bücherei und der Ruheraum zur Verfügung.

Für die Lernzeit begeben sich die Schülerinnen und Schüler in die Klassenräume. In dieser Zeit können schriftliche Hausaufgaben mit qualifizierter Unterstützung erledigt, Lernstoff aufgeholt und besondere Neigungen und Begabungen vertieft werden. Wer keine Hausaufgaben zu erledigen hat bzw. diese schnell beendet, findet in den bekannten Räumen Möglichkeiten zum Spielen, Bewegen und Entspannen.

Der Schulnachmittag endet mit den Angeboten zeitgleich für alle. Diese decken viele Interessengebiete unserer Schülerinnen und Schüler ab. Inhaltlich befassen sich die Angebote mit der sozialen Förderung sowie der sinnvollen Freizeitgestaltung im musischen, künstlerischen, handwerklichen und sportlichen Bereich.

8. Räumliche Möglichkeiten

Von der auszugehenden Teilnehmerzahl im Ganztagsbetrieb sind die zur Verfügung stehenden Räumlichkeiten ausreichend. Die Angebote, sowie die Lernzeit finden in den Klassenräumen und in den Fachräumen statt. Für sportliche Angebote steht die „Heinz-Schreiber-Halle“ (2 Hallen) zur Verfügung. Für die Entspannungs- und Bewegungsspielphasen im Anschluss an den Unterricht oder die Lernzeit stehen die Pausenhalle, die Bücherei, der Ruheraum und bei gutem Wetter das Schulgelände zur Verfügung. Bei schlechtem Wetter kann die Turnhalle genutzt werden.

9. Sächliche Ausstattung

Für die pädagogische Arbeit am Nachmittag werden vorhandene Ausstattungsgegenstände der Schule genutzt. Dazu gehören z.B. Spiele, Lernmaterialien, iPads, Musikinstrumente, Werkzeuge und Sportgeräte. Zusätzliche Spiele und Bastelmaterialien werden angeschafft. Eine Aufstockung des Etats für Geschäftsaufwendungen ist erforderlich, da für die Verwaltung des Nachmittagsbereiches administrativ mehr Aufwand betrieben werden muss. Auch auf dem Schulhof sollten Ruhe- und Entspannungszonen entstehen, die den Kindern Rückzugsmöglichkeiten bieten. Die Erneuerung und Ergänzung von Außenspielgeräten wird sukzessive aufgrund der steigenden Beanspruchung erfolgen müssen.

10. Personalbedarf

Der Personalbedarf der offenen Ganztagschule wird mit Lehrkräften und pädagogischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie über Arbeitskräfte von Kooperationspartnern (Kindergarten Riede, außerschulische Partner) abgedeckt. Die Anzahl der für den Ganztagsbereich benötigten Kräfte steht in direkter Abhängigkeit zu den Anmeldezahlen der Schüler.innen und wird jeweils neu ermittelt und festgelegt.

Für die Beaufsichtigung der Schüler:innen während des Mittagessens werden Betreuungskräfte benötigt. Da auch das Essen als Bestandteil pädagogischer Arbeit einer Ganztagsschule gilt und ebenfalls auf die Einhaltung eingeführter Regeln und Tischsitten geachtet werden muss, sind für das Betreuungspersonal pädagogische Grundkenntnisse im Umgang mit Schülergruppen Voraussetzung. Dies gilt auch für die Beaufsichtigung in den Spiel-, Bewegungs- und Erholungszeiten.

Die Lernzeit wird (zum Teil) von Lehrkräften übernommen. Dieser Personenkreis hat die engste Verbindung zu unseren Schüler:innen und zum Unterricht am Vormittag und kann bei Hausaufgaben am sinnvollsten unterstützen.

Die Angebote werden von Lehrkräften, pädagogischen Mitarbeiter:innen angeboten und durchgeführt. Außerdem stellen je nach Planung Kooperationspartner zusätzliches Personal für die Leitung von Angeboten am Nachmittag zur Verfügung. Dabei ist es von großer Bedeutung, dass alle im Ganztagsbereich tätigen Mitarbeiter:innen pädagogische Erfahrungen gesammelt haben.

Nachgedacht werden muss auch über eine Aufstockung der Hausmeister- und Reinigungspersonalstunden.

UNSERE SCHULORDNUNG

Wo viele Menschen zusammen sind, kann nicht jede/r tun, was ihr/ihm gerade in den Sinn kommt. So ist es auch an unserer Schule:

Alle Schulkinder müssen sich ein wenig anpassen, so gut es geht aufeinander Rücksicht nehmen und sich gegenseitig helfen. Nur so entsteht eine Atmosphäre in der du und alle anderen sich wohlfühlen und gut lernen können!

- Wenn dir hier eine Lehrer:in oder ein Erwachsener begegnet, so begrüßt man sich – das gehört sich so.
- Im Klassenraum trägst du Hausschuhe. Deine Straßenschuhe stehen dann ordentlich auf ihrem Regalplatz. Auch deine Jacke und dein Turnbeutel hängen am richtigen Haken.
- Wenn du morgens schon recht früh in der Schule bist, beschäftigst du dich in deinem Klassenraum mit den Spielen, Karteien und Arbeitsmaterialien. Solltest du ein Problem haben, so wird dir im Schulleitungsbüro geholfen. Dort findest du die Frühaufsicht.
- Sollte einmal die/ der Lehrer:in nach fünf Minuten Verspätung nicht im Klassenraum eingetroffen sein, melden die Klassensprecher:-innen dies im Sekretariat.
- Zum gemeinsamen täglichen Schulfrühstück bringst du keine Süßigkeiten und keinen Kuchen mit. Auch dein Getränk sollte zuckerfrei sein (Ausnahme: Dein Geburtstag).
- Du darfst, wenn du möchtest, in der ersten Pause in der Klasse bleiben und dich dort mit Lesen, Malen oder mit Gesellschaftsspielen beschäftigen. Du kannst dich aber auch gern zum Spielen mit anderen Kindern am Billardtisch, Kicker oder Airhockey treffen. Zum Herumrasen gehst du nach draußen.
- Du darfst im Klassenraum, auf den Fluren und in der Pausenhalle nicht toben. Auch die Toilettenräume sind kein Spielplatz. Hier gehst du mit der Einrichtung sorgfältig um und verlässt die Toilette sauber und ordentlich. Papierhandtücher gehören in den Mülleimer.
- Die zweite Pause ist für alle Kinder unserer Schule eine Draußen-Pause. Auf dem Schulhof haben wir viele Büsche, Sträucher und Hecken. Du darfst dort gern Verstecken spielen, solltest aber nicht vergessen, mit den Pflanzen behutsam umzugehen.
- Die Spielgeräte für die Pause befinden sich zur Zeit im ersten Container (Stelzen, Pedalos, Roller,...). Du bekommst sie von den Kindern der Spieleausleihe. Bei Pausenende bringst du die Sachen natürlich wieder zur Spieleausleihe zurück.
- Die Schulkinder, die mit dem Fahrrad kommen, stellen ihr Rad in die Fahrradständer an der Turnhalle.

Wir wollen hier alle gemeinsam eine gewaltfreie Schule sein!

- Du schlägst nicht, weil niemand auf der Welt das Recht hat, einen anderen Menschen zu schlagen.
- Alle Kinder, die in unsere Schule gehen, haben die gleichen Rechte, sind gleich viel wert und verdienen die gleiche Achtung – egal ob sie klein oder groß, hell oder dunkel, dünn oder dick, arm oder reich, beeinträchtigt oder nicht beeinträchtigt, schwach oder stark, aus einem anderen Land oder von hier sind.
Nur unbelehrbare Menschen verstehen das nicht.
Wir wissen, du gehörst nicht dazu!
- Bevor du dich bei der Aufsicht oder deiner/m Lehrer:in über ein anders Kind beschwerst, bemühst du dich, deinen Konflikt (Streit) selbständig zu lösen:
Zuerst redest du ganz ernsthaft und streng mit diesem Kind. Hilft das nichts, holst du eine Freundin/einen Freund zur Unterstützung. Sollte auch das nicht wirken, entfernst du dich einfach von dem Kind, welches dich nicht in Ruhe lassen will. Hört dieses Kind dann immer noch nicht auf und belästigt dich weiter, berichtest du der Aufsicht oder deiner/m Lehrer:in davon (Das gilt nicht als Petzen!).

Die Klasse _____ kennt die Schulordnung und verhält sich nach deren Regeln.

Stellvertretend für die Klasse:

KlassensprecherIn